

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Montag, 1. Dezember 1941

Nr. 333

„Finnland kämpft für seine Sicherheit“

Einmütigkeit aller Parteien / Aufruf Mannerheims an die Armee

Helsinki, 30. November
Der finnische Reichstag trat am Sonnabend zu einer Vollversammlung zusammen, auf der Ministerpräsident Rangell eine Regierungserklärung abgab.

Nach einer Darstellung der finnischen militärischen Operationen stellte er fest, daß die im Moskauer Frieden abgetretenen Gebiete in der Hauptsache bereits zurückerobert seien, und daß die Kriegshandlungen allein auf Garantie der Sicherheit des Landes abzielten. Nach einem Hinweis auf die Antwort Finnlands auf die Aufforderung zur Kriegsbeendigung seitens gewisser Großmächte, hob der Ministerpräsident die Angriffsvorbereitungen der Sowjetunion an den finnischen Grenzen hervor, für deren wirksame Abwehr nur eine militärische Besetzung der Gebiete jenseits der Grenze durch Finnland in Frage kommen könne. Wie weit diese Besetzung ausgedehnt werden müsse, werde durch militärische Gesichtspunkte bestimmt. Ministerpräsident Rangell stellte weiter fest, daß die Bevölkerung Ostkareliens ein Teil des finnischen Volkes sei, und daß die Sicherheitsgarantie für Finnland in vollem Maße auch auf die Ostkarelier Anwendung finde.

Der Ministerpräsident betonte dann das klare und gerade, auf gemeinsamen militärischen Interessen und die Waffenbrüderschaft begründete Verhältnis zu Deutschland und wies weiter auf die Verbundenheit der beiden Völker in wirtschaftlicher Hinsicht hin. Was den Beitritt Finnlands zum Antikominternpakt betreffe, so sei er auf einen bereits lange vorhandenen klaren, grundsätzlichen Standpunkt Finnlands zurückzuführen.

Die Störung der Beziehungen zwischen Finnland und Großbritannien dadurch, daß England zuerst nach Abschneidung des Petamo-Verkehrs und nach Abschluß eines Militärbündnisses mit dem Gegner Finnlands durch seine amtliche Vertretung in Finnland die militärischen Interessen des Landes gefährden könne, habe zum Abbruch der beiderseitigen diplomatischen Beziehungen geführt. Trotz des weiteren guten Willens Finnlands habe Großbritannien Zurückziehung der finnischen Truppen auf die Grenze von 1939 verlangt, und jetzt fordere die Sowjetunion die britische Regierung auf, Finnland den Krieg zu erklären.

Vier Gesetzesvorschläge
Nach dem Dank an die Armee, an die Verdienten und diejenigen, die ihr Leben ließen, gab der Ministerpräsident vier Gesetzesvorschläge an den Reichstag bekannt:

Der erste Gesetzesvorschlag lautet: Die Regierung schlägt vor, daß der Reichstag seine Zustimmung gibt, daß das Gebiet, das von Finnland im Moskauer Frieden vom 12. März 1940 an die Sowjetunion abgetreten wurde, wieder mit dem Reich vereinigt und der Oberhoheit Finnlands unterstellt wird und gleichzeitig, daß die Vereinbarungen, die Finnland im gleichen Friedensvertrag hinsichtlich Hangö und des umliegenden Gebietes eingegangen war, als nichtig erklärt werden.

Der zweite Gesetzesvorschlag sieht eine Regelung der Staatsangehörigkeit für Einwohner des mit Finnland wieder vereinigten Gebietes vor.

Der dritte Gesetzesvorschlag betrifft die Fortsetzung der Militärverwaltung in dem mit dem Reich vereinigten Gebiete.

Der vierte Gesetzesvorschlag bezieht sich auf die Wiederherstellung von Eigentumsrechten in dem mit Finnland wieder vereinigten Gebiet.

Dann sprach der Ministerpräsident die Erwartung der Regierung aus, daß der Reichstag seine Zustimmung zu den Gesetzesvorschlägen gäbe und zur Tagesordnung überginge.

Alle Abgeordneten stimmen zu

Anschließend sprachen die Vertreter der einzelnen Reichstagsfraktionen. Als erster gab für die Sozialdemokraten, der größten Partei Finnlands, der Abgeordnete Volonmaa eine Erklärung ab. Er bezeichnete den Moskauer Frieden als einen Zwangsfrieden, den das Volk nicht anerkannt habe. Der ehemalige Ministerpräsident erinnerte dann an den rücksichtslosen Mißbrauch des Friedens durch die Bolschewisten und brachte zum Ausdruck, daß der Moskauer Frieden moralisch bereits tot war. Finnland sei dann in einen neuen Krieg gezwungen worden. Der Abgeordnete betonte darauf den Vorteil, den der Ansturm der deutschen Armeen gegen die Sowjetunion dem tapferen finnischen Heere gebracht hätte, und daß es möglich wurde, die geraubten Gebiete dem Vaterlande zurückzuführen. Kein kultiviertes Volk der Welt könne Finnland das natürliche Recht, diese Gebiete wieder anzugliedern, verweigern. Mit dem Schutze der Grenzen hinge aber auch

das Schicksal der Karelier zusammen. Darum ständen finnische Truppen jetzt in den Gebieten jenseits der Ostgrenze. Es wäre unmenschlich und unnational, wenn man bei dieser Gelegenheit die finnischen Ostkarelier vergäße, die jahrhundertlang in Knechtschaft und Finsternis gelebt hätten. Der Redner sprach sodann die Hoffnung aus, daß Ostkarelien einmal die beste Garantie des Friedens und der Sicherheit für Karelien, für Finnland und den ganzen Norden geben würde und gab unter dem Beifall des Hauses im Namen seiner Fraktion die Zustimmung zu den Gesetzesvorschlägen.

Der nächste Redner, der Vertreter des Landbundes, Abgeordneter Pipula, hob in seinen Ausführungen hervor, wie Finnland in seinem Verteidigungskampf 1939/40 allein stand und auch nach dem Moskauer Zwangsfrieden allein blieb, und die sowjetische Wühlarbeit im Sommer 1940 Besorgnis für die Zukunft im Lande erweckte, und wie dann die Nachricht von der deutsch-finnischen Transit-Abmachung in Finnland allgemein mit dem Gefühl der Erleichterung aufgenommen worden sei. Der Redner sprach im Namen seiner Fraktion die Hoffnung aus, daß die Regierung entschlossen dafür Sorge tragen werde, daß die Opfer, die das finnische Volk gebracht und die Armee auch in Ostkarelien gebracht habe, nicht vergebens gewesen seien.

Zwei weitere Abgeordnete sprachen im gleichen Sinn.
(Der Aufruf von Feldmarschall Mannerheim folgt auf der 2. Seite.)



Von der Ostfront
„Nun raucht der Ofen schon, und bald wird's auch in unserem Graben warm sein“, so erzählte der Soldat der Waffentafel dem Bildberichterstatter, als er die „Heizanlage“ entdeckt hatte.
(PR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Gollerje, P.B.Z., 2.)

Volkstumsarbeit im Südosten

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

Die historischen Entscheidungen, die im Laufe der beiden letzten Jahre in kurzer Folge in Südosteuropa gefallen sind, haben auch das Verhältnis der einzelnen deutschen Volksgruppen zu den Südostnationen grundlegend gewandelt. Wenn vor kurzem Kroatien als jüngster europäischer Staat in einem Gesetz die deutsche Volksgruppe als lebendige Brücke zwischen dem kroatischen und dem deutschen Volke vorbehaltlos anerkannt hat, so ist dies das Ergebnis einer Entwicklung, die unter dem Zeichen eines harten und unerbittlichen Ringens um die Sicherung der Lebensrechte der deutschen Volksgruppen mit ehernen Letzern in das Buch der Weltgeschichte eingetragen wurde.

Indem der Geist des Nationalsozialismus das rein etatistische Denken der französischen Revolution überwand, war die Voraussetzung für eine dauerhafte Lösung des Minderheitenproblems geschaffen, und sofern sich die Nationalitätenstaaten gegen diese neue Erkenntnis auflehnten, gingen sie an dieser inneren Gegensätzlichkeit zugrunde. Der Zusammenbruch der Tschecho-Slowakei und Jugoslawiens sind klassische Beispiele hierfür.

Der ungeahnte Aufstieg des Reiches seit 1933 stärkte naturgemäß auch das Kraftbewußtsein der im Südostraum lebenden deutschen Volksgruppen, und die in diesen Tagen überall gezogene Leistungsbilanz legt ein eindrucksvolles Zeugnis von der vollzogenen Einigung des deutschen Volkstums ab, das auf der einen Seite fest und unlösbar mit den Rechten und Pflichten des jeweiligen Staatsvolkes verknüpft ist und auf der anderen Seite jederzeit die Möglichkeit hat, sein Eigenleben zur Geltung zu bringen und weiter zu entfalten.

Der erste Staat, der diesen vom Schicksal vorgeschriebenen Weg beschritt, war die Slowakei, die unmittelbar nach ihrer Entstehung der karpatendeutschen Volksgruppe völlige Autonomie gewährte. In Auswirkung der Wiener Schiedssprüche war auch für die Volksdeutschen in Ungarn und Rumänien die Zeit ihrer völligen Gleichberechtigung gekommen. Wenn sich heute weit über zwei Millionen Deutsche, die in den Gebieten dieser beiden Staaten leben, offen zu ihrem Volkstum bekennen dürfen und nicht mehr den Assimilierungsbestrebungen ausgesetzt sind, so erwächst ihnen aus dieser gesetzlich verketteten Eigenstellung nicht nur die Möglichkeit schöpferischer Aufbauarbeit, sondern auch die verantwortungsvolle Aufgabe, stets Kün-der und Mittler deutscher Wesensart und Kultur zu sein. Hatte das ungarländische Deutsch-tum bisher lediglich im „Volksbund der Deutschen in Ungarn“ eine feste Stütze, so wurde nun durch die vor kurzem ins Leben gerufene „Deutsche Volkshilfe“ eine Organisation geschaffen, die auf dem Grundsatz der freiwilligen Selbsthilfe beruhend, auch die kleinste Einheit, die Familie, betreuen soll. Ferner sind bereits der ungarischen Regierung die Satzungen des Bundes für deutsche Leibesübungen und die der Deutschen Jugend zur Genehmigung eingereicht, so daß sich die organisatorische

Ostasien duldet keine Eingriffe durch USA.

Gemeinsame Erklärung Japans, Chinas und Mandschukuos als Warnung

Tokio, 30. November

Bekanntlich hat der japanische Ministerpräsident Tojo aus Anlaß des Jahrestages der Dreimächte-Erklärung eine scharfe Erklärung gegen die selbstsüchtigen Machenschaften der feindlichen Völker abgegeben und darauf hingewiesen, daß die USA, und England nach der Vorherrschaft in Ostasien trachten. In Tokio werden aus diesem Anlaß Ministerpräsident Tojo und die Botschafter Chinas und Mandschukuos in der Hibiyahalle sprechen.

In einer gemeinsamen Erklärung der drei ostasiatischen Mächte, Japan, China und Mandschukuo, wird das, was Ministerpräsident Tojo in seiner Erklärung schon hervorhob, nochmals unterstrichen. Die drei Mächte seien entschlossen, keine Eingriffe der USA, oder Großbritanniens in die Entwicklung Ostasiens mehr zu gestatten. Die Völker Ostasiens wären sich einig, Ostasien vom kapitalistischen Angriff der USA, ebenso wie von der kommunistischen Pest zu befreien, um eine Sphäre des gemeinsamen Wohlstandes aufzubauen.

Antworten der Ordnungsmächte

Berlin, 30. November

Die Staatsoberhäupter der im Antikominternpakt zusammengeschlossenen Staaten so-

wie der Duce und der Staatschef Rumäniens haben die Glückwünsche, die der Führer ihnen aus Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls über die Verlängerung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten übermittelt hatte, mit Dank- und Glückwunschtelegrammen erwidert.

Zugleich haben die Außenminister von Japan und Mandschukuo sowie der Minister des Auswärtigen der chinesischen Nationalregierung die ihnen aus dem gleichen Anlaß von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelten Glückwünsche mit Dank- und Glückwunschtelegrammen beantwortet.

Journalistenfang in der Marmarica

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 1. Dezember

Die drei fremden Journalisten, die, wie der italienische Heeresbericht Nr. 542 meldete, während der Schlacht in der Marmarica von italienischen Streitkräften gefangen genommen worden sind, sind der Vertreter der nordamerikanischen Zeitung „New York Times“ Denny, der Vertreter der nordamerikanischen Agentur Associated Press, G. Andersen, und der Vertreter der englischen Agentur Price Broadcasting Corporation, Edward Ward. Außerdem sind fünf südamerikanische Journalisten in die Hand der italienischen Truppen gefallen.

Irans Kabinett demissioniert

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 1. Dezember

Wie aus Istanbul gemeldet wird, hat der Premierminister in Iran, der seit der Abdankung des Schahs die Verhandlungen mit den Engländern und den Sowjets geführt hat, mit dem gesamten Kabinett demissioniert.

Sowjets tanzten auf Friedhöfen

Helsinki, 30. November

Aus einem Bericht in der finnischen Zeitung „Uusi Suomi“ geht hervor, daß in dem evangelischen Bistum Viipuri, das nun wieder zu Finnland gehört, insgesamt 32 Kirchen, von denen 25 nach dem Moskauer Frieden noch erhalten waren, von den Bolschewisten vernichtet sind. Die Kirchen wurden in roher Weise von den Sowjetrussen geschändet.

In dem Bericht wird geschildert, wie sich die bolschewistische Zerstörungswut in besonders roher Weise auch gegen die Grabstätten richtete, die sich in einem traurigen Zustand befinden. Die Gräber wurden geöffnet und die Friedhöfe allgemein zu irgendwelchen sonstigen Zwecken verwendet. Auf einem Friedhof wurde sogar ein Tanzplatz eingerichtet.

Weiter Bodengewinn im Raum von Moskau

Abermals schwerste Verluste der Sowjets bei Rostow und im Donezbogen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Rostow und im Donezbogen fügten die deutschen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe dem Feinde bei Abwehr seiner auch gestern wiederholten Massenangriffe abermals schwerste Verluste zu. Kampfflugzeuge warfen im Ostteil der Bucht von Taganrog ein Öllager in Brand.

Im Raum von Moskau gewann der Angriff der Infanterie- und Panzerverbände weiter an Boden.

Vor Leningrad wurde ein stärkerer, von Panzern unterstützter Ausbruchversuch des Feindes abgewiesen.

Im hohen Norden setzten Kampffliegerverbände die Zerstörung wichtiger Anlagen der Mermannbahn fort.

Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze und Eisenbahnanlagen im Süd- und Mittelabschnitt der Front. Leningrad und Moskau wurden bei Tage bombardiert.

Vor der britischen Küste griffen Schnellboote in der Nacht zum 29. 11. einen stark geschützten feindlichen Geleitzug an und versenkten einen Tanker von 7000 BRT. Ein weiterer großer Dampfer wurde torpediert und wahrscheinlich versenkt.

In Nordafrika setzten die deutsch-italienischen Truppen ihren Gegenangriff fort. Dabei wurden weitere feindliche Panzer vernichtet. Deutsche Sturzkampfflugzeuge sowie Jagd- und Zerstörungsverbände zersprengten britische Kolonnen und Panzerstellungen. Nachschubwege des Feindes bei Marsa Matruh wurden erfolgreich bombardiert. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 22. bis 28. November verlor die sowjetische Luftwaffe 207 Flugzeuge. Davon wurden 79 in Luftkämpfen und 53 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 24 eigene Flugzeuge verloren.

er
OL
169-79
on 1. Des.
Glick
V. Staal
2. Des.
etzte
arl Ander
Schettow
00, 80.00
7.00, 80.00
ab 12 Uhr
aurant
OVA
ngstee
no Uhr
19 Uhr
restaurant
LIN
R FJD
2446 u. 3059
Steinberg
Schrank- und
sotten-
reparaturen,
arbeiten von
lössern usw.
nke
Meisterhaus:
Ruf 224-19
no Zinke
auf Saatge-
Pflanzkartof-
rübjahr 1942
gen
haftliche
ssenschaft
filiale
nnstadt
nn-Str. 91 (88)
4-79.
eit sparen
es vorgeschri-
ennehmens an-
NER
Buchhaltung
und kostenlos
eren Geschäfte
Dezember 1941
Litzmannstadt
Straße 104 a
7-04.
KEIL
WAGNER
OT-CIECHOMICE
Plock Rut 16-25
onaden-Fabrik
überall
il-Hell
Malzbier
le Brause-
limonaden

Wir bemerken am Rande

7 Milliarden mehr Die USA-Rüstungskosten haben sich infolge der für Rüstungen in USA. Preiserhöhungen des Materials und der höheren Löhne innerhalb der letzten 17 Monate um 2,5 Milliarden Dollar erhöht, meldet United Press aus Washington. Diese Preiserhöhung ist im Etat nicht einkalkuliert. Die Agentur stellt fest, daß die Vereinigten Staaten bei gleichbleibenden Preisen 7 Milliarden Dollar mehr für Rüstungszwecke ausgeben müßten, als ursprünglich vorgesehen.

rische Erfassung der Volksdeutschen in Ungarn praktisch auf alle Gebiete des öffentlichen und privaten Lebens erstreckt.

Die Beziehungen der deutschen Volksgruppe in Rumänien zum rumänischen Staat wurden am 9. November 1940 im Zuge der Durchführung der Wiener Vereinbarungen durch die Verkündung eines neuen Volksgruppenrechtes klar umrissen. Indem von diesem Zeitpunkt an die Volksgruppe zur juristischen Person des öffentlichen Rechtes erklärt und die NSDAP ihr Träger und Exekutivorgan wurde, war die Gewähr für die völlige Eigengesetzlichkeit gegeben. Wie weit bereits die Ausrichtung auf die nationalsozialistischen Vorbilder im Reich fortgeschritten ist, dafür mag die Tatsache sprechen, daß es nicht nur gelang, wieder gesunde Arbeits- und Lebensverhältnisse für das Deutschtum in Rumänien herzustellen, sondern parallel damit auch der Jugendbetreuung größte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Das vor kurzem eingeführte völkische Dienstjahr für Jungen und Mädchen, das nach den statistischen Erhebungen der Volksgruppe 72.000 Jugendliche ableisten müssen, ist überaus bezeichnend für die freiwillige Bereitschaft, mit den erzieherischen Erfolgen der Heimat gleichen Schritt zu halten. Zwar hat die deutsche Volksgruppe mit der Organisation des völkischen Dienstjahres eine schwere Aufgabe übernommen, aber ihre Erfüllung ist zugleich ein entscheidender Beitrag für ihre zukünftige Entwicklung.

Für die deutsche Volksgruppe in Serbien war der 23. Juli 1941 von ganz besonderer Bedeutung, denn an diesem Tage wurde auf Grund einer Verordnung des Rates der kommissarischen Leiter die Rechtsstellung der Volksdeutschen eindeutig festgelegt. Die deutsche Volksgruppe, deren Angehörige mit denen des serbischen Volkes völlig gleichberechtigt sind, ist seitdem Hüterin des deutschen Volkstums und Trägerin der nationalsozialistischen Lebensanschauung. Wie aus einem in diesen Tagen veröffentlichten Rechenschaftsbericht hervorgeht, ist in den vergangenen sechs Monaten auf allen Gebieten der volksdeutschen Arbeit Außerordentliches geleistet worden. Die organisatorische Erfassung des Deutschtums in Serbien ist nunmehr abgeschlossen, ein Erfolg, der um so höher zu werten ist, als die Durchführung dieser Arbeit in die Zeit des allgemeinen Niederganges fiel. Bei dem neuen Aufbauwerk steht der volksdeutsche Kreis „Prinz Eugen“ mit in vorderster Front, und ihm ist es in erster Linie mit zu verdanken, wenn heute wieder durchweg geordnete Verhältnisse herrschen.

Eine wegweisende Lösung der Volksgruppenfrage wurde auch in Kroatien gefunden. Wurde bereits am 21. Juni 1941 der deutschen Volksgruppe im kroatischen Staat durch ein Gesetz die unelingschränkte Erhaltung ihres Volkstums zugesichert, so nimmt heute die deutsche Volksgruppe durch ihre enge blutsmäßige Verbundenheit zum deutschen Muttervolk einen Platz innerhalb der kroatischen Nation ein, der es ihr erstmalig erlaubt, eine eigene Wehrformation zu schaffen, die im Rahmen der Ustascha-Miliz aufgestellt wird. Dieses eine Beispiel unter vielen beweist hinreichend, wie stark die kroatische Regierung von der Erkenntnis durchdrungen ist, die deutsche Volksgruppe aktiv in den Prozeß des staatlichen und sozialen Aufbaus einzuschalten.

Der gemeinsame Kampf gegen den Bolschewismus hat das Verhältnis zwischen den einzelnen volksdeutschen Gruppen und den Südostnationen so vertieft, daß heute Staatstreue und Volkstreue zu einem harmonischen Begriff verschmolzen sind und die aus dieser Entwicklung hervorgegangene fruchtbringende Zusammenarbeit aller aufbauwilligen Kräfte ist der charakteristische Ausdruck einer Zeit, die im neuen Europa die Verwirklichung von Recht und Gerechtigkeit erblickt.

Kein Dreh ist schamlos genug

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 1. Dezember

Im Anschluß an die Veröffentlichung der Erklärung Cordell Hulls zu der Finnlandfrage war aus Washington gemeldet worden, daß man nach Ansicht maßgeblicher Kreise Finnland nach einer englischen Kriegserklärung auf die Liste der „Angreifer“ setzen würde, was unter anderem die Sperrung der amerikanischen Anleihen zur Folge haben würde. Bei der Gesinnung des Roosevelt-Kreises liegt eine derartige schamlose wie groteske Forderung zweifellos im Bereich der Möglichkeiten. Der heutige Leitartikel des „Aftonbladet“ wendet sich daher mit Recht gegen derartige Unterstellungen, wie sie offenbar im Weißen Haus erhoben werden. „Eine solche Anklage gegen Finnland zu erheben“, so schreibt das Blatt u. a., „wäre so unglücklich, daß sie alle moralischen Begriffe der Politik zerstören würde. Dem wiederholt angegriffenen und blutenden Lande soll das diplomatische Spiel wegen der Rolle eines Angreiferstaates zugewiesen werden.“ Diese Behauptung sei eine Herausforderung der in der ganzen Welt bekannten geschichtlichen Wahrheit. Es ist für eine Großmacht wenig erbaulich, zu einer derartigen militärischen Deploierung ausgesetzt zu werden. Derselbe Mangel an Sinn von Proportionen begegnet einem auch in der Deklaration des amerikanischen Innenministeriums, in der die Frage gestellt wird, „ob nicht Finnland zu dem Zweck kämpfe, Großbritannien zu schaden oder die Verteidigung Amerikas zu bedrohen“.

Verunglücktes Sowjetunternehmen am Ladoga-See

Ein bolschewistisches „Elite“-Regiment wurde vollständig aufgerieben / Volltreffer in Öllagern von Asow

Berlin, 30. November

Bei einem verzweifelten Unternehmen verloren die Bolschewisten im Nordabschnitt der Ostfront am 28. 11. eines der wenigen ihnen noch verbliebenen gut ausgerüsteten Regimenter. Dieses sogenannte „Elite“-Regiment war über eine zugefrorene Bucht des Ladoga-Sees in den Rücken der deutschen Truppen eingesetzt worden. Das Unternehmen scheiterte jedoch an der Aufmerksamkeit und dem schnellen Gegenstoß eines deutschen Infanterie-Bataillons und der Kradschützen-Züge einer Aufklärungsabteilung. Diese deutschen Einheiten griffen das Sowjet-Regiment, das erst mit einigen Kompanien das Ufer erreicht hatte, sofort an. Am Ufer und teilweise noch auf dem Eise des Ladogasees wurde das bolschewistische „Elite“-Regiment von den zahlenmäßig schwächeren deutschen Soldaten vollständig aufgerieben. Nach dem Abschluß dieser Kämpfe, in denen der deutsche Bataillonskommandeur sowie der Schwadronchef der Aufklärungsabteilung sich durch unerschrockenen persönlichen Einsatz besonders auszeichneten, wurden auf dem Kampffeld 1500 gefallene Bolschewisten gezählt.

Die Kämpfe während der letzten Tage im Nordabschnitt der Ostfront haben gezeigt, daß die wiederholten sowjetischen Gegen-

angriffe gegen die deutschen Truppen und Stellungen nach Einsatz, Art und Umfang für die Bolschewisten eine besondere Kräfteanspannung bedeuten. Die Bolschewisten haben bei allen diesen Angriffen schwere Verluste an Menschen und Kriegsmaterial aller Art gehabt, deren Ersatz ihnen überaus große Schwierigkeiten bereitet und in vielen Fällen überhaupt unmöglich ist. In zahlreichen Kämpfen übersteigen die Zahlen der Gefallenen die der Gefangenen um ein Vielfaches.

Im nordkarelischen Kampfgebiet griffen Verbände der deutschen Luftwaffe am 29. 11. mit gutem Erfolg sowjetische Truppenbewegungen und Strecken der Murman-Bahn an. Zwei sowjetische Eisenbahnzüge wurden durch Volltreffer zerstört, zwei weitere Züge schwer beschädigt. Ein sowjetischer Bahnhof an der Murman-Bahn wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt.

In erfolgreichem Angriff warfen am gleichen Tag die Truppen eines deutschen Armeekorps im mittleren Abschnitt der Ostfront die Sowjets aus ihren Stellungen und zwangen sie auf der ganzen Breite der Angriffsfront zum Rückzug. Die Bolschewisten hatten durch den erfolgreichen deutschen Angriff wiederum schwere blutige Verluste. Außerdem machte

das deutsche Armeekorps über 2600 Gefangene. Im Südbereich der Ostfront wiederholten die Bolschewisten im Laufe des Sonntags, des 29. 11., unter Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte ihre Massenangriffe gegen die deutschen Stellungen im Gebiet des Donezogens. Die in breiten Wellen und tief gestaffelt immer wieder gegen die harte deutsche Abwehr getriebenen Bolschewisten hatten überaus schwere blutige Verluste durch das deutsche Artillerie- und Infanteriefeuer.

Kampf- und Sturzkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe griffen im Laufe des 29. 11. erfolgreich feindliche Feldstellungen, Truppenansammlungen und Kolonnen im Raum um Rostow an. Die Bolschewisten hatten durch wirksame deutsche Luftangriffe schwere Verluste an Menschen und Material. Die Vernichtung von 70 Kraftfahrzeugen, 150 Fahrzeugen verschiedener Art und drei Panzerkraftwagen wurde einwandfrei festgestellt. Bei einem Angriff auf den Hafen von Asow wurden mehrere Volltreffer in Öllagern erzielt, die ausgedehnte Brände zur Folge hatten.

Die schwere Artillerie des deutschen Heeres setzte am 29. 11. die Beschießung kriegswichtiger Ziele in Sewastopol fort. Im Stadtbereich von Sewastopol wurden Bahnhöfe, Kasernen und Kasernen wirksam unter Feuer genommen. Auch in den Werft- und Dockanlagen des Hafens von Sewastopol wurden zahlreiche Treffer erzielt.

Der Aufruf Feldmarschall Mannerheims

(Fortsetzung von Seite 1).

Der Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, hat vor seiner Rückkehr zur Armee, die er zur Beratung mit der Regierung in Helsinki verlassen hatte, an die finnischen Männer und Frauen, die den Kampf der Soldaten in schwierigen Verhältnissen durch ihre Arbeit und ihre Gedanken unterstützen, folgenden Aufruf gerichtet:

„Als das finnische Volk zum jetzigen Krieg gezwungen wurde, waren sich vielleicht nicht alle darüber völlig im klaren, daß unser Land sich in Todesgefahr befand. Jetzt, da die finnischen Männer mit eigenen Augen die ungeheuren Vorbereitungen gesehen haben, die der betrügerische Nachbar, auf seine riesenhafte Übermacht bauend, begonnen hatte, um uns gleichzeitig an unserer gesamten tausend Kilometer langen Landesgrenze, nicht zu reden von der Weißmeer-Küste, zu überfallen, zweifelt wohl niemand mehr daran, daß unser Land zum Untergang verurteilt worden wäre, wenn es sich nicht entschlossen zum Kampf gestellt hätte, bei dem es um unser Letztes geht.“

Unser Volk kann mit gutem Grund stolz auf seine Armee sein, die in harten Kämpfen mehrere Monate lang gegen einen viele Male stärkeren Feind vorgedrungen ist und jetzt ein Gebiet befreit hat, dessen Fläche vielleicht nicht viel kleiner ist als Finnland nach dem

Moskauer Frieden. Es fehlt nicht mehr viel, daß wir unsere strategische Aufgabe erreicht haben: nämlich dem Feind die Mittel zu entreißen, die er sorgfältig vorbereitet hat, uns zu vernichten und eine Grenze zu erreichen, die leichter zu verteidigen ist als irgendeine frühere Grenze Finnlands.

Die Armee kämpft in dem vertrauensvollen Bewußtsein, daß sie für ihre Heimat, ihre Angehörigen und Kinder die Sicherheit für das Leben der kommenden Geschlechter schafft, und die Armee hat dies getan in dem Gedanken, daß hinter ihr ein einmütiges, vertrauensvolles und mutiges Volk steht. Wir dort an der Front begreifen, daß wir und das Land einem strengen Winter mit Prüfungen und Entbehrungen entgegengehen. Aber wir wissen, daß die innere Haltung des finnischen Volkes und der Glaube an sich selbst, der über die Jahrhunderte die festeste Stütze des finnischen Volkes gewesen ist, sich jetzt wie immer bewahren werde. Es heißt, hart zu bleiben und die Zukunftsträume des Sommers durch den dunklen Winter zu einem neuen Tag zu führen, der bereits graut.

Die Welt und jedes Volk, das um seine Existenz kämpfen muß, werden uns verstehen. Wir führen keinen imperialistischen Krieg, sondern wir kämpfen um die Zukunft und die Sicherheit unseres Volkes.

Mannerheim.“

Ein ganzer Sowjet-Divisionsstab erledigt

Ohne jede Rücksicht auf Verluste trieb man die Sowjets ins Verderben

Berlin, 30. November

Den deutschen Angriffen im Raum von Rostow und im Donez-Bogen setzten die Bolschewisten während der abgelaufenen Woche vom 22. bis 29. 11. stärkste Kräfteansammlungen entgegen. Ihre Gegenangriffe wurden ohne jede Rücksicht auf Verluste unter Einsatz von Artillerie, schweren und schwersten Panzern sowie zahlreichen Fliegern vorgetragen. Die deutschen Truppen und die Verbände der Waffen-SS traten ihnen in härtesten Einzelkämpfen entgegen. Die in dichten Massen vorgetriebene bolschewistische Infanterie erlitt im Abwehrfeuer der deutschen Waffen ungewöhnlich hohe Verluste. Allein im Abschnitt einer Aufklärungsabteilung wurden über tausend tote Bolschewisten gezählt. Diese Zahl wurde von dem Abschnitt eines Infanteriebataillons noch überschritten. Die gleich schweren Verluste erlitt die bolschewistische Luftwaffe. Die deutschen Jäger schossen allein im Bereich eines Korps an einem Tage 22 Sowjetflugzeuge ab. Ein sowjetischer Divisionsstab, der sich

mit schwersten Panzern gegen die deutsche Einkreisung verteidigte, wurde nach dramatischer Niederkämpfung der Panzer und Sprengung des gesamten Hauses, in dem der Stab sich befand, in einem Korpsabschnitt erledigt. Ihre Erfolge erkämpften die deutschen Truppen hier wie auch an anderen Kampfabschnitten trotz 10 Grad Kälte, trotz stark behinderter Sicht und trotz Schnee und Eis.

Auch im Nordabschnitt der Front schlugen die deutschen Verbände alle Ausbruchversuche der Sowjets aus Leningrad und alle Gegenangriffe gegen die deutschen Linien zurück. Als etwa 100 Bolschewisten über die zugefrorene Neva auszubrechen versuchten, blieben über 50 Gefallene auf dem Eis liegen. Der Rest floh zurück. Die kriegswichtigen Anlagen in Leningrad und Kronstadt wurden von der Heeres-Artillerie ebenso wirksam beschossen wie der Schiffsverkehr zwischen den beiden Orten. Der Winter konnte auch hier dem erfolgreichen Kampfe der deutschen Truppen keine Grenze setzen.

Britenkreuzer erhielt zwei schwere Treffer

Pause in der Schlacht in der Marmarica — Erfolgreiche Torpedoflugzeuge

Rom, 30. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im Gesamtbild der Schlacht in der Marmarica ist gestern eine Pause zu verzeichnen. Teilkämpfe fanden im Abschnitt Mitte und an der Sollumfront statt. Von Tobruk und Bardia ist nichts Besonderes zu melden.

Feindliche Einflüge erfolgten auf Derna, Tripolis und Bengasi. Die italienische und deutsche Bodenabwehr schoß im Verlauf der Angriffe vier Flugzeuge ab, eins in Derna, eins in Tripolis, wobei die Besatzung bildenden Offiziere gefangen genommen wurden, und zwei in Bengasi, die brennend ins Meer stürzten.

In Luftkämpfen hat die deutsche Luftwaffe 7 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Luftwaffe hat den Eisenbahnknotenpunkt Marsa Matruk bombardiert und hat ihre Angriffe gegen die feindlichen motorisierten Abteilungen in der Oase Dschalo fortgesetzt.

Eines unserer Seeaufklärungsflugzeuge, das von drei feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde, schoß ein Flugzeug ab.

Im mittleren Mittelmeer wurde ein feindlicher Flottenverband am Nachmittag des Sonntags von zwei Torpedo-Flugzeugen unter dem Befehl von Hauptmann Marino Marini

und Oberleutnant Saverio Mayer angegriffen; ein Kreuzer erhielt zwei schwere Torpedotreffer.

Italiens Ministerrat trat zusammen

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 30. November

Der italienische Ministerrat, der gestern unter dem Vorsitz des Duce zusammentrat, hat zu Beginn seiner Sitzung „den heldenhaften Kämpfern von Gondar“, „den Kämpfern in der Marmarica, die infolge vollkommener Waffenbrüderschaft mit den deutschen Kameraden gegen die verzweifelten Anstrengungen des britischen Weltreichs kämpften“.

Sodann hat der Ministerrat eine Reihe von Gesetzentwürfen beschlossen. So wurde beschlossen, den Beamten und Angestellten in Italienisch-Afrika, die gegenwärtig den ihnen zustehenden Heimaturlaub nicht antreten können, den Urlaub auf die Nachkriegszeit anzurechnen. Ein anderer Gesetzentwurf regelt die enge Zusammenarbeit zwischen den Parteidienststellen und der Polizei bei der gemeinsamen Überwachung der Preisgestaltung und der Verbrauchlenkung. Ferner ist die Einsetzung eines Hohen Kommissars für die Ausführung der deutsch-italienischen Verträge hinsichtlich der Abwanderung aus Südtirol beschlossen worden. Sie entspricht der Einsetzung eines Hohen Kommissars von deutscher Seite.

Tapferkeit spanischer Kämpfer

Berlin, 30. November

Die spanische Division, die Seite an Seite mit den Divisionen des deutschen Heeres im Kampf gegen den Bolschewismus steht, hat bereits hervorragende Beweise ihrer Einsatzbereitschaft und Tapferkeit der Angehörigen der Division gebracht.

Bei Einsatz im Nordabschnitt wehrte ein einziges Bataillon eines spanischen Infanterieregiments in harten Nahkämpfen die sich mehrmals wiederholenden Angriffe von drei sowjetischen Bataillonen ab, bei denen der Gegner 250 Gefangene und über 200 Tote vor den spanischen Stellungen verlor. In diesen Kämpfen zeichnete sich der Bursche eines spanischen Hauptmanns besonders aus. Als er sah, daß der spanische Kompaniechef durch einen bolschewistischen Soldaten verwundet wurde, hieb er seinen Hauptmann mit der blanken Waffe aus der feindlichen Übermacht heraus.

Als besonders tapferer Offizier zeichnete sich der spanische Oberleutnant D. Jaime Galiana aus. Der Oberleutnant, der sich bereits im spanischen Bürgerkrieg hervorragend bewährt hatte und der Beste seines Jahrganges auf der Waffenschule war, erbrachte an der Ostfront erneute Beweise für seine tapfere Gesinnung. Bei einem Handstreich auf das Ostufer eines Flusses sprengte er, nur in Begleitung eines spanischen Gefreiten, einen sowjetischen Gefechtsstand und machte wertvolle Erkundungen. Seine Gegner hielt er mit der Pistole nieder. Es gelang ihm, mit dem zwischen verwundeten Gefreiten auf das eigene Ufer zurückzukehren.

Bei einem anderen Gefecht wurde das Vorgehen der spanischen Kräfte durch ein MG-Nest behindert. In kühnem Handstreich überoberte er nur in Begleitung eines Soldaten das MG mit Handgranaten. Ein zweites MG konnte er in die spanischen Stellungen zurückbringen. Beim Versuch, ein drittes MG zu nehmen, fand dieser tapfere spanische Offizier den Heldentod.

Neben Oberleutnant Galiana gaben noch weitere in ganz Spanien bekannte Angehörige der blauen Division ihr Leben im Kampf gegen den Bolschewismus. Die Angehörigen der spanischen Falange, Oberleutnant Don Juli Carcia, der eine im politischen Leben Spaniens bekannte Persönlichkeit war, fiel gleichfalls im Kampf an der Nordfront. Auch ein Unteroffizier, D. Javlor Garcia, der den Heldentod starb, war einer der ältesten Parteilangehörigen und Träger des silbernen Palmenzweiges, der höchsten spanischen Parteiauszeichnung.

Hearst-Vertreter als GPU.-Opfer

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 1. Dezember

In Samara, dem heutigen Sitz der Sowjetregierung, ist der Vertreter der nordamerikanischen Zeitung Hearst, wie über Ankara gemeldet wird, einem Attentat der GPU zum Opfer gefallen. Die amerikanische Regierung hat bei der Sowjetregierung einen scharfen Protest erhoben.

Der Tag in Kürze

Das römische Gesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung über die Errichtung eines Gouvernements für das Gebiet von Montenegro. Der Gouverneur hat seinen Sitz in Cetinje.

Die Polizei in der französischen Konzeption in Schanghai verbot, um der bolschewistischen Agitation entgegenzutreten, die Vorführung sowjetischer Filme in öffentlichen Lichtspielhäusern.

Nanking stand am Sonntag im Zeichen des ersten Jahrestages des chinesisch-japanischen Grundvertrages. Außenminister Tschuankyi versicherte in einer Rundfunkansprache den Willen der Nanking-Regierung, den Vertrag durchzuführen. General Hata, der Oberkommandierende der japanischen Armee in China, unterstrich in einer Verlautbarung, daß die Anerkennung der chinesischen Nationalregierung durch Deutschland, Italien und andere Mächte die gesunde Entwicklung Ostasiens fördere.

In der Salzburger Residenz führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Sonntag den vom Reich zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Reichsgaues Salzburg ernannten Reichsstatthalterführer Dr. Scheel in sein Amt ein.

Anlässlich der Rückkehr des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka aus Berlin gab der Reichspropagandadirektor einen Empfang.

Verlag und Druck: Litmannsdorfer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Maszel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Heiler, Litmannsdorf. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Der Tag

Die Tapferkeit spanischer Kämpfer

In diesen Winter anbrich Betrachtungen über den Berufsstand der Front in Gegenwart ebensichtiger Elabb

Was die M Thema über den deutschen Volkstümlich bei ihrer inneren darlegen, die a wetzen, die g 1933 niemals Meinung von Deutschland a losen Dummm nützt hat, we

Die trübe Que Die Quelle Publizisten w schlechtem G deren einzige beiferdem H wirklich einer der Weltpres Grenze setzte deutschen Bau ter, nicht zu d schufen, sonde s fürchteten.

Berliner Kanon äuslern oder Parlamentarier Gegner des w die „wah ke“ Sie tate Jahre 1939 n sondern auch geben hat, d englische Kri sozialistische schen Grund

Die abgedros Man hat s schriftleiter g gleichen Best ten zu Oster im September ten. Nicht so bekümmert w sten“ — nun brung an Syn lebnisse zehre abgedroschen mung in Deu gleichen kom selben Worte Jahre, wieder den, wo sie n zum Krieg an

Mit gehob heute Seelen gen in gellen wie maßlos e auß von Boh lich ihm das ist, wie tief werde — ja, verkündet, d sche“ Stimmi würden die und im Saarg von „Separat anen Man sie französische vor zwei Ja heute noch defür aber i

Freilich — lich begreifen ren Kontakte wollten: daß kes nicht i Hetzern, bezu penschwätzer teute ganz das deutsch hat und auf

Dr. jur. Roman von l Alle Rechte dur

Wie ihr hatte sie s verschiedene sprochen, di verhalts we günstigen A hatten.

Verzweif Dr. jur. Ren leucht rein a anderen ann schätzen. U gert an Re Obwohl Ren stigen Bew müße, ents tung der ju leiteten Sch

Auch Re sprache mi ihre Kolleg Wertig un und leiden waren so z kaum gerec

„Aber n Remates di

Der geballte Wille ist die innere Stärke des Reiches

Die Tapferen allein haben das Wort! / Über die „Stimmung in Deutschland“ / Von Helmut Sündermann

In diesen Monaten, da der dritte Kriegswinter anbricht, tritt wieder einmal in den Betrachtungen der internationalen publizistischen Berufspropheten der Begriff der „inneren Front“ in den Vordergrund und wird zum Gegenstand ebenso phantasievoller wie durchsichtiger Elaborate.

Was die Meinungen betrifft, die zu diesem Thema über die Haltung und Stimmung des deutschen Volkes geäußert werden, so drängt sich bei ihrer Beurteilung zuallererst die Erinnerung daran auf, daß die „Sachverständigen“, die auch heute wieder ihre Federn wetzen, die gleichen sind, die seit dem Jahre 1933 niemals müde wurden, der Welt eine Meinung von den inneren Verhältnissen in Deutschland aufzuschwätzen, die in ihrer maßlosen Dummheit dem Reich beträchtlich geschätzt hat, weil sie seine Feinde täuschte.

Die trübe Quelle der Emigranten

Die Quelle der Weisheit dieser Sorte von Publizisten waren die Emigranten, die mit schlechtem Gewissen das Reich verließen und deren einzige Beschäftigung es war, es mit geiferndem Haß zu beschimpfen. Und wenn wirklich einer von den „Deutschlandkennern“ der Weltpresse den Fuß über die deutsche Grenze setzte, so begab er sich nicht zum deutschen Bauern oder zum deutschen Arbeiter, nicht zu den Millionen, die das neue Reich schufen, sondern zu den paar Existenzen, die es fürchteten. Bei mausehlenden Juden in der Berliner Kanonierstraße, bei entlassenen Zuchthäuslern oder in moderigen Salons gestürzter Parlamentarier und anderer berufsmäßiger Gegner des Nationalsozialismus ergründeten sie die „wahre Meinung des deutschen Volkes“. Sie taten dies so erfolgreich, daß es im Jahre 1939 nicht nur harmlose Zeitungsleser, sondern auch verantwortliche Staatsmänner gegeben hat, die ernsthaft glaubten, schon die englische Kriegserklärung würde das nationalsozialistische Deutschland in seinen moralischen Grundfesten erschüttern.

Die abgedroschene alte Geschichte

Man hat früher oft im Witz jener Lokalschriftleiter gedacht, die Jahr für Jahr mit dem gleichen Bestand von seelenvollen Argumenten zu Ostern das Erwachen der Natur und im September die erste Herbstzeitlose beschrieben. Nicht so harmlos, aber nicht weniger unbekümmert wärmten diese „Stimmungsspezialisten“ — nunmehr nur noch von der Erinnerung an Synagogen- und Kurfürstendamm-Ergebnisse zehrend — stets zum Winterbeginn ihre abgedroschene alte Geschichte von der „Stimmung in Deutschland“ wieder auf. Mit den gleichen komischen „Argumenten“, ja, mit denselben Worten versuchen sie auch in diesem Jahre, wieder dort Trost und Hoffnung zu spenden, wo sie noch vor wenigen Jahren den Mut zum Krieg angestachelt haben.

Mit gehobener Phantasie malen sie sich das heulige Seelenleben ihrer einstigen Kronzeugen in grellen Farben aus und schildern dann, wie maßlos etwa „das deutsche Volk“ den Genuß von Bohnenkaffee vermisste, wie unerträglich ihm das scharfe Arbeitstempo geworden ist, wie tief es von Luftangriffen erschüttert werde — ja, ein ganz Schlauer hat dieser Tage verkündet, daß allenthalben eine „antipreußische“ Stimmung festzustellen sei. In Bayern würden die Preußen „Saupreußen“ genannt, und im Saargebiet hätten Massenverhaftungen von „Separatisten“ durchgeführt werden müssen. Man sieht — das Wunschbild, das sich französische Chauvinisten von deutschen Volk vor zwei Jahrzehnten erträumten, es spukt heute noch! Allerdings nicht in Deutschland, dafür aber in britischen Journalistengehirnen.

Freilich — wie sollten sie auch jetzt plötzlich begreifen, was sie in den Jahren des nächsten Kontaktes nie erkannten — oder erkennen wollten: daß die Stimmung des deutschen Volkes nicht mehr wie einst von jüdischen Hetzern, bezahlten Kreaturen oder Hintertrepenschwätzern bestimmt wird, sondern daß heute ganz andere Menschen es sind, denen das deutsche Volk sein Vertrauen geschenkt hat und auf deren Wort es hört. Ihre Stimme

stärkt jene, die der Ermunterung bedürfen, ihr Arm hilft denen, die Stütze begehren, und ihr Rat leitet solche, die in Sorge sind.

Es ist wie bei den Soldaten

Es ist mit der Stimmung eines Volkes wohl ähnlich bestellt wie etwa mit der Kampfesfreude einer Kompanie Soldaten. Wer je Infanterist gewesen ist, weiß um die Scheidung der Geister, die eintritt, wenn Strapazen ertragen, Opfer gebracht werden müssen. Da gibt es immer einen, der über seinen eigenen kleinen Beschwerden alles andere vergißt, dessen ganzes Denken und Reden mit der Schwere seines Gewehres, mit dem Druck seines Gepäcks, mit den Blasen seiner Füße beschäftigt ist. Und während er so den Schwall seiner Kümernisse laut verkündet, da mögen dann manch andere auch ihr Gewehr, ihr Gepäck und ihre Füße schmerzlicher spüren als bisher — aber nur so lange, bis dann jene sonst oft so schweigsamen Dritten, die es um keinen Deut leichter haben, dazwischen fahren und — sei es mit einem ernsten oder mit einem heiteren Wort — alle an den Sinn erinnern, um dessentwillen sie auf dem Marsche sind und im Gedanken an den sich alles leichter tragen läßt. Wie fortgeblasen ist dann aller Klemmut. Und der winzige Meckerer, der sich gehen ließ, trapt verärgert seiner Wege, denn seine Stimme verhallt leer im Wind, wenn die Tapferen das Wort ergreifen.

Im Weltkrieg haben sie schweigsam ihre Pflicht getan, dann aber haben sie sich ge-

sammelt und ihre Stimme erhoben — und Deutschland hat sie gehört, es ist erwacht und kann seitdem nicht wieder vom Geschwätz von Kleinmütigen oder Schlechten betört werden. In diesem Kriege steht keine schwache Heimat hinter einer starken Front, sondern sie sind eins geworden — einig im Denken und einig im Tun. Wie an der Front der nationalsozialistische Soldat den Siegeszug unserer Heere erkämpft, so ist es der soldatische Nationalsozialist, die nicht minder tapfere Nationalsozialistin, die in der Heimat mit harter Entschlossenheit für den Sieg arbeiten und opfern, von dem sie wissen, daß er die Zukunft ihres Volkes entscheidet!

Dieser gemeinsame geballte Wille ist es, der die innere Stärke des Reiches ausmacht. Er ist der Motor des Wiederaufstieges unseres einst zusammengebrochenen Volkes zur stolzen Entfaltung des Reiches geworden — erleichterten Herzens sieht er heute die härteste Strecke Weges hinter sich und belebt sich zu entscheidender Kraft in dem Bewußtsein, daß das Tor zu einem neuen Leben bereits aufgeschlossen ist. Dieses Öffnen war schwerer, als es das Durchschreiten sein wird, das noch vor uns liegt!

Wie kümmerlich aber muß es um den Geist derer bestellt sein, die da glauben, daß die tapferen Deutschen gerade jetzt zu schweigen beginnen, wo sie anfangen dürfen, mit stärkerem Recht als jemals zuvor vom größten Morgen zu sprechen!

Die rote Massenmörderin von Odessa

700 Menschen dem Tode überantwortet / Junge Mädchen in der Tscheke

„Da werden Weiber zu Fyänen...!“ An dieses Dichterwort wird man erinnert, wenn man die Attentate der russischen Nihilistinnen mit den grauenhaften Mordtaten der späteren Tscheke- und heutigen GPU-Agentinnen in Zusammenhang bringt. Es zeigt sich darin die ganze blutige Fratze des Bolschewismus. Meist waren es Jüdinnen, die mit Bombe, Dolch, Gift und Revolver die Welt verbessern zu können glaubten. Wohl die erste Frau, die sich auf diesem Gebiet „hervortat“, war Wera Sassulitsch. Diese fanatische Nihilistin schoß am 24. Januar 1878 den Petersburger Polizeipräsidenten, General Trepow, nieder, der dabei schwer verletzt wurde. Später waren es u. a. die Jüdinnen Sophie Perowsky, Natalie Rubinstein, Esther Goldbaum, Sophie Ginsburg, Lydja Estersky, Maria Chklonik und Serafima Klitschoglu, die an Aufständen oder Verschwörungen gegen den Zaren und seine Paladine beteiligt waren.

Als der Bolschewismus zur Macht gekom-

men war, gelangte ein großer Teil dieser Frauen in führende Staatsstellungen. Sie wurden darin zu Lehrmeisterinnen der jungen Tscheke-Agentinnen, unter denen sich Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren befanden. Während die Nihilistinnen ihre Mordlust immerhin nur bei Gelegenheit austoben konnten, gab es nun keinerlei Hindernisse auf diesem Gebiet mehr. Viele weibliche Mitglieder der Tscheke scheuten nicht einmal davor zurück, sich als Henker an ihren eigenen, unglücklichen Landsleuten zu betätigen.

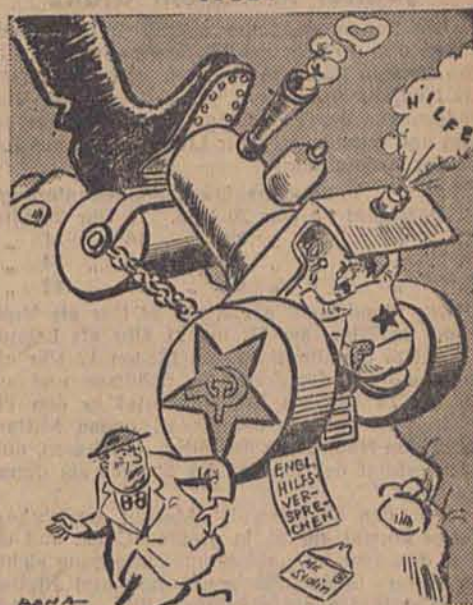
Die „erfolgreichste Persönlichkeit“ unter ihnen war wohl Vera Grebennjakowa, die Tochter eines zaristischen Obersten, die ihrer Herkunft die denkbar größte Schande machte. Sie verlebte sich in den bolschewistischen Untersuchungsrichter Massalski und richtete mit diesem in Odessa ein beispielloses Schreckensregiment auf. Nach zuverlässigen Berichten soll Vera Grebennjakowa mit eigener Hand dort nicht weniger als siebenhundert Menschen



Ein „Igel“ wird gebildet

An der Sollumfront ist ein Spähtrupp ins Niemandsland vorgestoßen. Zur sicheren Überwachung wird ein „Igel“ gebildet, indem alle Fahrzeuge in Kreisform mit der Feuerrichtung nach außen aufgestellt werden.

Trost



„Na, einstweilen hast du ja meinen Brief als Bremsklotz!“

Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

erschossen haben. Viele von ihnen hatten die furchtbarsten Qualen zu erdulden, bevor sie endlich den Tod fanden.

Vera Grebennjakowa war eine von den weniger Henkerinnen der Tscheke, der schließlich die gerechte Strafe für ihre Untaten erteilt. Als General Denikin mit seinen Truppen in Odessa einzog, glaubte sie, man würde sie als Tochter eines Offiziers ungeschoren lassen. Die Angehörigen der Opfer, die sie in so großer Zahl bedenkenlos hingemordet hatte, machten jedoch die Weißrussen auf diese Bestie in Menschengestalt aufmerksam. Vera Grebennjakowa wurde daraufhin verhaftet und in derselben Gefängniszelle, in der sie so viele Unschuldige zu Tode gequält hatte, hingerichtet.

Doch noch leben viele ehemalige Tscheke- und heutige GPU-Agentinnen, die erst jetzt als Flintenweiber in den Kesseln der deutschen Vernichtungsschlacht das verdiente Ende fanden, soweit sie nicht vorgezogen hatten, nach Sibirien zu flüchten. Es wäre verfehlt, sie dem normal empfindenden weiblichen Geschlecht zuzurechnen oder gar mit ihnen Mitleid zu haben. Die Berichte weißrussischer Emigranten, die Protokolle bolschewistischer „Gerichtsverhandlungen und die Erfahrungen, die unsere Soldaten jetzt in der Sowjetunion machen müssen, führen eine zu deutliche Sprache, als daß man an diesen Tatsachen vorübergehen könnte.

Die Todesstrafe gefordert

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters Stockholm, 30. November

Der Chef der schwedischen Luftwaffe hat jetzt in einer formellen Eingabe den Oberkommandierenden der schwedischen Luftwaffe gebeten, dahin zu wirken, daß der Paragraph des schwedischen Kriegsrechtes, der für Sabotagehandlungen unter gewissen Umständen die Todesstrafe vorsieht, in solchen Fällen tatsächlich auch angewandt würde.

Dieser Antrag ist für schwedische Verhältnisse einigermaßen sensationell, da die Vollstreckung der Todesstrafe bereits seit Generationen nicht mehr vorgekommen ist. Erst von diesem Hintergrund läßt sich der Umfang gewisser Sabotageorganisationen in Schweden erklären. Ebenso aber auch ergibt sich daraus die wachsende Besorgnis, mit der man in schwedischen Militärkreisen diese Dinge verfolgt. Die Milde der Urteile, die gerade in den letzten Monaten von schwedischen Gerichten gegen bolschewistische Saboteure und Attentäter ausgesprochen wurden, mögen zu dieser Unruhe der verantwortlichen schwedischen Wehrmachtführung beigetragen haben. Den äußeren Anlaß zu dem Antrag gab das kürzlich entdeckte Attentat auf drei Schulfugzeuge der schwedischen Kriegflugschule in Lyngbyhed.

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille 35) Alle Rechte durch Francksche Verlagshandlung, Stuttgart.

Wie ihr Anneliese Wegert, die Mandantin, junge Frau eines Chirurgen, mittelteil, hatte sie sich, ehe sie zu Renate kam, mit verschiedenen anderen Anwälten schon besprochen, die ihr aber nach Prüfung des Sachverhalts wenig Hoffnung auf einen für sie günstigen Ausgang des Prozesses gemacht hatten.

Verzweifelt suchte Anneliese Wegert in Dr. jur. Renate Halding die Frau, die sich vielleicht rein gefühlsmäßig des Schicksals einer anderen annahm, um sie vor Vernichtung zu schützen. Und nicht umsonst hatte Frau Wegert an Renates Frauenempfinden appelliert. Obwohl Renate ihren Kollegen in der ungünstigen Beurteilung des Falles rechtgeben mußte, entschloß sie sich doch, die Vertretung der jungen Frau in dem gegen sie eingeleiteten Scheidungsprozeß zu übernehmen.

Auch Renate hatte nach der ersten Rücksprache mit Frau Wegert ähnlich wohl wie ihre Kollegen den Eindruck, daß Anneliese Wegert eine Schuld bestritt, denn die Beweise, die der Ehemann in Händen hatte, waren so zwingend, daß mit ihrer Entkräftung kaum gerechnet werden konnte.

„Aber mein Eid!“ rief die junge Frau auf diesbezüglichen Vorhalt verzweifelt.

„Ich kann es beides, daß ich mit Edward Keolet keine ehewidrigen Beziehungen gehabt habe!“

Renate kannte das. Eine solche Versicherung hatte schon mancher gegeben, wenn sie die einzige Rettung schien. Für Frau Wegert war dieser Eid der einzige Gegenbeweis.

Sie wollte ihn leisten, daran bestand kein Zweifel. Denn sie kämpfte ja nicht um ihre Existenz allein, sondern auch um ihr Kind. Aber ob sie ihn durchführen konnte, wenn sie schuldig war? Vor den Schranken des Gerichtes hatte schon so mancher wider seinen Willen die Wahrheit bekennen müssen, der sicher von robusterer Gemütsverfassung war als diese zarte, junge Frau.

Baute nun Renate auf diesen Eid allein den ganzen Prozeß auf und ihre Mandantin brach vor dem Richter zusammen und bekannte die Schuld, die sie so heftig abgeleugnet, war dies auch für den Anwalt keine angenehme Sache. Auf einer anderen Grundlage aber war dieser Prozeß mit Aussicht auf Erfolg nicht zu führen.

„Ich kann es ja begreifen, daß Sie an meiner Schuldlosigkeit zweifeln“, gab Anneliese Wegert trostlos zu. „Ich verzeihe auch meinem Mann, daß er mir nicht glaubt. Aber so unwahrscheinlich es auch klingt, Keolet hat das Aktbild von mir gemalt, ohne daß ich ihm dazu gesessen, ja, ohne daß ich es wußte. Ich habe ihm in seinem Atelier nur zu dem Bilde im grünen Gesellschaftsleid gesessen, zu dem Bilde, das ich meinem Mann zum Geburtstag geschenkt habe. Er hat dann meinen Kopf für einen anderen Körper verwendet.“

„Er soll aber zu dem Kunsthändler in Stuttgart bei dem ihr Mann das Bild entdeckte, geäußert haben, es wäre das Bildnis seiner Geliebten“, gab Renate zu bedenken.

„Dann hat er eben ganz infam gelogen!“ beteuerte die junge Frau. Die Erregung packte sie so stark, daß sie in haltloses Weinen ausbrach. „Glauben Sie mir doch, Frau Doktor, glauben Sie mir doch wenigstens!“ stieß sie vom Schluchzen unterbrochen, hervor. „Ich liebe doch meinen Mann! Nie könnte ich ihn betrügen! Ich habe es nicht getan!“

„Man müßte eben diesen Maler Keolet zur Aussage heranziehen.“ meinte Renate. „Wenn seine Aussage sich dann mit der Ihren deckt, könnte Ihre Schuldlosigkeit als erwiesen betrachtet werden.“

Die tränenfeuchten Augen der jungen Frau glühten. „Ich werde alles versuchen, den Aufenthalt Keolets zu ermitteln“, versprach sie. „Bis jetzt sind meine Bemühungen erfolglos geblieben. Er soll im Ausland sein. Aber da ich nun weiß, was davon abhängt, werde ich ihn zu finden wissen.“

Seitdem waren Monate vergangen. Renate hatte Abweisung der Ehescheidungsklage Dr. Wegerts beantragt. Ein Termin hatte stattgefunden, in der Behauptung gegen Behauptung stand. Ein neuer Termin zur Beweisaufnahme wurde anberaumt.

„Bauen Sie nicht zu sehr auf die Schuldlosigkeit Ihrer Mandantin, Frau Kollegin!“ hatte Dr. Berkid nachher mit etwas überlegener Miene zu Renate gesagt. „Die berühmte Sackgasse, Sie wissen doch, in die sich junge An-

wälte so gern verirren! Die hübsche Frau Wegert hats faustdick hinter den Ohren. Sie sehen doch, Keolet ist der große Unbekannte mit dem immer wieder versucht wird, zu bluffen!“

„Abwarten“, entgegnete Renate achselzuckend. Innerlich aber war sie durchaus nicht so gleichmütig, wie sie sich den Anschein gab. Wegert hatte zu viel Trümpfe in den Händen, die Dr. Berkid geschickt auszuspielen verstand. Dazu das Benehmen ihrer Mandantin während des Termins Renate fürchtete schon hier einen Nervenzusammenbruch der jungen Frau, der Prozeß schien sie völlig aus dem Gleichgewicht gebracht zu haben.

Der Aufenthalt des Malers war noch immer unbekannt. Hatte sich Frau Wegert um seine Ermittlung vielleicht gar nicht bemüht? Wenn sich Renate nun in ihr getäuscht hätte? Das wäre ein Reifall gewesen, der ihrer Praxis sehr schaden konnte. Und sie neigte beinahe dazu, ebenfalls an die Schuld ihrer Mandantin zu glauben.

Da traten jene Ereignisse ein, durch die das Leben der jungen Rechtsanwältin selbst in seine Schule nahm und ihr zeigte, wie leicht man zur Schuldigen gestempelt wurde. Seltensame Duplizität der Schicksale. Der Fall Wegert konnte ebenso ihr eigener sein.

Und Renate Halding machte ihn zu ihrem eigenen. Jetzt wußte sie auf einmal, daß Frau Wegert schuldlos war. Und dieses Bewußtsein gab ihrer Aufgabe, einer gepeinigten Mitgeschwester zu ihrem Recht zu verhelfen, eine tiefe Bedeutung.

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Jupiter in vollem Glanz

Die Sonne sinkt um weitere 2 Grad nach Süden und erreicht am 22. Dezember um 8 Uhr den tiefsten Punkt ihrer Bahn. Sie steigt dann bis Neujahr wieder um 1/2 Grad an. Die Veränderungen der Tageslänge sind daher nur gering und ergeben sich für Litzmannstadt aus folgender Aufstellung:

	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
1. Dezember	8 Uhr 26 Min.	16 Uhr 35 Min.
11. "	8 " 39 "	16 " 31 "
21. "	8 " 46 "	16 " 34 "
31. "	8 " 49 "	16 " 42 "

Der Mond steht am 3. um 23 Uhr als Vollmond im Stier, am 11. um 21 Uhr als Letztes Viertel in der Jungfrau, am 18. um 12 Uhr als Neumond bei der Sonne im Schützen und am 25. um 13 Uhr als Erstes Viertel in den Fischen. Er bedeckt am 30./31. gegen Mitternacht den Hauptstern des Stier, Aldebaran, und zwar erfolgt der Eintritt des Sternes am dunklen Rand.

Von den Planeten ist Merkur unsichtbar. Venus kommt am 29. in größtem Glanz und ist über drei Stunden nach Sonnenuntergang sichtbar. Mars in den Fischen, Saturn und Jupiter im Stier bilden ein prächtiges Bild am Nachthimmel, das noch durch die sternreichen Wintersternbilder verschönt wird. Dabei ist die Helligkeit des Mars bereits auf Saturnhelligkeit herabgesunken, während Jupiter gegenwärtig die Zeit seiner größten Helligkeit erreicht hat.

Nur wer schafft — der lebt!

Der Führer der 112. H-Standarte, Markus, und die k. Kreisjugendgruppenführerin des Deutschen Frauenwerks, Niemann, welche letztere ein Kreistreffen in Litzmannstadt durchführt, hatten gestern vormittag gemeinsam zu einer Filmstunde im „Rialto“ eingeladen. Gemeinsame Lieder, Vortrag von Gedichten und Lesung vertieften den Gedanken, daß wir in unserer Arbeit unsterblich sind und daß nur der Schaffende wahrhaft lebt.

Zu dem nachfolgenden Film „Robert Koch“ sprach Dr. Blumbach einleitende Worte. Er gab einen kurzen Lebensabriß des großen Forschers, der den Tuberkulose-Erreger entdeckte und durch seine bakteriologischen Forschungen dazu half, daß die Infektionskrankheiten ihre Furchtbarkeit verloren haben. Dann lief der Film, den wir bereits kennen und doch nicht kennen. Denn das ist das Wunderbare, während man früher Filme nur einmal sehen konnte, erweist man bei Meisterwerken wie dem vorliegenden, erst beim mehrmaligen Schauen, welche große Leistung hier vollbracht worden ist. Emil Jannings und Werner Krauß, sie waren Träger eines Ringens, das den Sinn der ganzen Feier wirkungsvoll unterstrich.

Dann traf man sich bei Allart Rosseau, wo mit Gesang und Spiel so ein rechter fröhlicher Nachmittag durchgeführt wurde. Das Zusammenwirken der beiden Organisationen ergab Veranstaltungen, die tiefen Eindruck hinterließen. G. K.

Kein Kriegshilfsdienst für Mälden aus der Landwirtschaft. Da in der Landwirtschaft keine Arbeitskraft entbehrt werden kann, hat der Reichsarbeitsführer dem Wunsche des Reichsbauernführers Rechnung getragen, keinerlei landwirtschaftliche Berufsangehörige zum Kriegshilfsdienst heranzuziehen. Die Dienststellen des weiblichen Arbeitsdienstes sind für die Frühjahrsentlassungen angewiesen worden, die mithelfenden Familienangehörigen aus landwirtschaftlichen Betrieben, alle in der Landwirtschaft Berufstätigen und jene Arbeitsmädchen, die in landwirtschaftliche Berufsausbildung gehen, nach sechs Monaten, also nach Ableistung der Arbeitsdienstpflicht, aus dem Reichsarbeitsdienst zu entlassen.

Premienziehung zur Reichsloslotterie für nationale Arbeit in München. Bei der am Sonntag erfolgten Premienziehung zu der von der Reichsleitung der NSDAP., Amt für Lotteriewesen, durchgeführten Reichsloslotterie für nationale Arbeit wurden insgesamt 1030 Volksgenossen mit einem unverhofften Geldsegel bedacht. Die zehn Haupttreffer in Höhe von je 5000 RM. fielen auf die Nummern: 1648900, 5286172, 143768, 1356865, 5896065, 5334837, 3022862, 3654277, 5544486, 2798088. (Ohne Gewähr).

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.52 Uhr.

Todesstrafe wegen Waffenbesitzes

Ein Pole hielt ein aus der Bzura gezogenes Gewehr versteckt | Ein Mitschuldiger

Vor dem Sondergericht in Litzmannstadt waren der 27jährige Pole Romuald Michalak und sein 25jähriger Bruder Ian Michalak wegen Waffenbesitzes und Unterlassens der Anzeige des Waffenbesitzes angeklagt. Romuald Michalak beobachtete im Frühjahr 1940, als er in der Gegend von Lentschütz bei Straßensbauarbeiten beschäftigt war, daß Kinder aus der dort vorbeifahrenden Bzura neben anderen Sachen ein Gewehr herauszogen. Als ein größerer Junge mit dem Gewehr zu spielen begann, nahm der Angeklagte es ihm nach seiner Angabe weg. Obwohl ihm wie allen Polen das im September 1939 eingeführte Waffenbesitzverbot bekannt war, behielt er die Waffe, reinigte sie sorgfältig mit einem ölgetränkten Lappen und versteckte sie in dem Wohnwagen, in dem er untergebracht war, zwischen der Holzwand des Bettes und der Wagenwand. Sein Bruder war zufällig hinzugekommen, als er die Waffe reinigte, und beobachtete auch, wie sie versteckt wurde. Im Oktober 1941 erhielt die Schutzpolizei in Lentschütz von der versteckten Waffe Kenntnis. Die Brüder Michalak wurden daraufhin festgenommen.

In der Hauptverhandlung suchte Romuald Michalak es so hinzustellen, als habe er das Gewehr seinerzeit, ohne sich etwas dabei zu denken, dem Jungen abgenommen, es dann achtlos in den Wohnwagen geworfen und in der Folgezeit überhaupt nicht mehr an dieses gedacht. Auf Vorhalt mußte er jedoch einräumen, daß er die Waffe zunächst gereinigt

750 000 Litzmannstädter waren bei KDF.

Achtjahresfeier der NSG. „Kraft durch Freude“ / Vielseitiges buntes Laienprogramm

In seiner Ansprache, mit der er das Anlaß der Achtjahresfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammengestellte äußerst vielseitige Programm in der Sporthalle eröffnete, konnte Kreiswart P. Jakob darauf hinweisen, daß bisher 750 000 deutsche Menschen in Litzmannstadt die Veranstaltungen von KdF, besucht haben. Daraus ergibt sich, daß jeder Deutsche in Litzmannstadt durchschnittlich in vier Veranstaltungen war. Der Kreiswart schilderte den Weg der NSG. „Kraft durch Freude“, die sich gegen manche aus Unverständnis und Vorurteil geborenen Widerstände durchsetzen mußte, aber siegreich durchgedrungen ist. Sie ist eine Organisation der Lebensbejahung, die alles fördert, was den Menschen freudig und zuversichtlich stimmen kann und alles fernhält, was ihn niederdrückt. Daß diese Bestrebungen in den Kreisen der Schaffenden dankbar anerkannt und verstanden wurden, beweisen die Teilnahme und die vielen Zuschriften. Es gilt, jeden deutschen Menschen an die Kulturgüter der Nation heranzuführen, ihn seelisch aufzurichten und für den Lebenskampf zu stärken. In Litzmannstadt galt es vor allem Sprachkurse einzurichten, um das edle Gut der Muttersprache den hier lebenden Deutschen unverfälscht zugänglich zu machen. Rund 8000 Personen haben an den Deutschkursen bisher teilgenommen. Rund 10 000 haben sich an den Vorträgen, Dichterlesungen und dem Kulturfilmbesuch beteiligt. Etwa 1000 Stunden der Entspannung waren den Kameraden der Wehrmacht gewidmet. Zum Schluß wies der Kreiswart auf den KdF-Wagen hin, der auch im Kriege bestellt werden kann. Bisher sind im Reich 300 000 Wagen in Auftrag gegeben, ein überwältigender Vertrauensbeweis. Es sei zu hoffen, daß sich die Zahl der Bestellungen in Litzmannstadt noch bedeutend erhöht.

Dann begann das bunte Programm, das ausnahmslos von Laien bestritten wurde. Der Kreiswart hatte bereits darauf hingewiesen, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren und wie manchmal noch in letzter Stunde eine bewährte Kraft ausscheiden mußte. Immerhin ist nun aber ein Anfang gemacht. Und wenn sich hier und da Unebenheiten gezeigt haben, die man nur aus der Vorfürhung selbst erkennen kann, dann sind sie ein Ansporn, gerade dort den Hebel anzusetzen.

Es war eine große Stübchenaufgebaut, die beim Laienspiel durch einige andeutende Kulissen ausgebaut wurde. Zunächst bewies in einem Marsch das Laienorchester der Betriebe, wie fleißig es geübt hatte, und dieser Eindruck verstärkte sich bei allen folgenden Darbietungen. Der Kreiswart Jakob hatte die Gesamtleitung, Kreisfeierabendwart Elstermann die musikalische Leitung, beide haben ein Feierabendlied mit großem Chorsatz geschaffen, das aufgeführt wurde und starken Beifall fand. Als Solist sang Julius Kerger, ferner wirkten mit die Kreislingsgemeinschaft, der Männerchor des Städtischen Elektrizitätswerkes, der Litzmannstädter Männergesangsverein.

Die sportlichen Vorfürhungen von Muster-

gruppen des Sportamts (Leitung Männersport Kreissportwart Karl Bollmann, Frauensport Barbara Bänisch) machten ebenfalls einen sehr guten Eindruck, besonders durch die bei aller Exaktheit fröhliche Art der Durchführung. Bilder aus der altdeutschen Tanzsuite leiteten über zu den Gemeinschaftstänzen, die vom Gauvolkstumsreferenten Nico Polcuch geleitet wurden. Man muß sich auf der Wiese vorstellen und bekommt dann einen Eindruck von der Schönheit dieser Tänze. Sie wurden von der Mustertanzgruppe gezeigt. Die Jagdkantate für Chor und Orchester von Cesar Bresgen wurden von den Chören, dem Laienorchester und als Solistin Frau Lotte Kröger dargeboten.

Den Abschluß des Abends bildete die reizende Komödie von Margarethe Cordes „Ein Dutzend Eier“. Das war so recht ein Stoff für Laienspiele, eine heitere Handlung mit gut geschürtem Knoten und gradlinigen Charakteren. Hier wirkten mit Irma Zerbe, Helga Franz, Arthur Heine, Arno Hausch, Sophie Paul, Richard Zerbe und Hannes Richter. Spielleiter war Julius Kerger. Das Spiel machte einen sehr guten Eindruck und fand starken Beifall.

Das umfassende Programm gab einen sehr guten Einblick in die Arbeit, die hier von der NS-G. „Kraft durch Freude“ geleistet wird. Man wird von ihr für die Zukunft noch manches erhoffen können. G. K.

Läden müssen offengehalten werden

Vorschriften über Ladenschlüssenzeiten | Deutsche zuerst bedienen | Von I. Kortendick

Der Verkauf an Polen in offenen Verkaufsgeschäften ist durch Polizeiverordnung des Oberbürgermeisters vom 12. 12. 1940 geregelt. Auf Grund dieser Rahmenverordnung wird der Verkauf an Polen in offenen Verkaufsgeschäften beschränkt. In allen offenen Verkaufsgeschäften sind in jedem Falle Polen erst nach anderen Kunden zu bedienen. Die Geschäftsinhaber sind verpflichtet, einen Hinweis über die Verkaufsbeschränkungen für Polen deutlich sichtbar auszuhängen. Auf Verlangen hat sich jeder Kunde über seine Volkszugehörigkeit auszuweisen. Im übrigen sei in diesem Zusammenhang auf die Anordnung des Regierungspräsidenten vom 19. 12. 1940 über die Offenhaltung der Ladengeschäfte hingewiesen. Danach sind Bäcker- und Fleischerläden, Milchgeschäfte und Lebensmittelgeschäfte mit Milchhandelslaubnis von Montag bis Freitag von 7 bis 13.30 Uhr und von 15 bis 19 Uhr, an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen von 7 bis 19 Uhr durchgehend offenzuhalten. Sonstige Geschäfte haben von 8 bis 13.30 Uhr und von 15 bis 19 Uhr bzw. von 8 bis 19 Uhr durchgehend offen zu sein. Den Geschäftsinhabern ist noch nicht klar geworden, daß es sich hierbei um eine Anordnung handelt, die durch Beschlüsse oder Verfügungen der betreffenden Innungen nicht aufgehoben werden kann. Es soll daher auf diesem Wege allen Geschäfts-

inhabern eine letztmalige Warnung zugehen, die Geschäfte entsprechend der oben näher dargelegten Regelung offenzuhalten, da andernfalls in Zukunft mit einer höchstzulässigen Bestrafung zu rechnen ist.

Bekannt ist, daß auf Grund verschiedener Anordnungen des Oberbürgermeisters unter Bezugnahme auf § 1 der Polizeiverordnung vom 12. 12. 1940 der Ein- und Verkauf in offenen Ladengeschäften für Polen in der Art geregelt ist, daß diese erst ab 11 Uhr bedient werden dürfen, und zwar gilt diese Regelung für solche offenen Verkaufsstellen, in denen Lebensmittel, Fleisch, Backwaren, Milch, Obst, Gemüse und Süßwaren verkauft werden. Jedoch ist in der Adolf-Hitler-Straße vom Deutschlandplatz an gerechnet bis zur Ostlandstraße in allen Verkaufsstellen der vorgenannten Art jeglicher Verkauf an Polen verboten.

Vgl. die Artikel in der L.Z.: „Über das Ortsrecht in Litzmannstadt“ in der Ausgabe vom 4. Oktober, „Nur Verkehrsdisziplin gibt Sicherheit“ in der Ausgabe vom 20. Oktober, „Durch Sauberkeit zur Gesundheit“ in der Ausgabe vom 25. Oktober, „Vor allem auf Sauberkeit achten!“ in der Ausgabe vom 13. November, „Fahrräder mit einem weißen Farbring“ in der Ausgabe vom 22. November.

Brief an die L.Z.

Spart Packpapier!

Ein Bild, das wir immer wieder, jeden Tag jetzt, sehen: da geht eine Dame über die Straße, über und über behängt, — aber belästigt nicht mit WHW-Abzeichen, sondern Päckchen aller Art sind, jedes in gutes Packpapier gepackt und noch sorgfältig beschnitten. Und das im Zeichen des Papiersparens! Dabei sah man schon vor Jahresfrist in den Läden vieler Städte des Altreichs Plakate hängen mit der Mahnung: „Wer Packpapier verlangt, versündigt sich am Vierjahresplan!“ Und diese Mahnung befolgend, brachte man sich eben Taschen mit, wie es ja heute für jede Hausfrau eine Selbstverständlichkeit ist, sich für Fleisch, Brot und Gemüse ein Netz mitzunehmen. Genau so selbstverständlich sollte es jedem Käufer werden, sich für die anderen Einkäufe mit einer Aktentasche oder einem Stadtkoffer zu bewaffnen. Welche Summe von Arbeit wird damit dem Kaufmann abgenommen, der jetzt in der Weihnachtszeit alle Hände voll zu tun hat! Und welche Summe von Papier und Packschnur, die zu Hause vom Käufer ja doch nur fortgeworfen wird, damit erspart wird, kann jeder Einzelhändler bestätigen. Es soll jedoch nicht gespart werden, um dem Kaufmann Ausgaben zu ersparen, sondern um Arbeitskräfte für wichtigere Dinge freizubekommen. Daher soll von nun an jeder helfen: Packpapier sparen!

Erst dämpfen, dann schälen. Pellkartoffeln munden auch dem verwöhntesten Gaumen, man muß nur einmal einen Versuch damit machen. Sie haben nicht durch das Schälen an Aroma verloren und sind auch nicht wie Salzkartoffeln verkokelt und voll Wasser gesogen. Durch das Auskochen von Nährstoffen gehen beim Kochen der Salzkartoffeln 58,2 v. H., also mehr als die Hälfte des Nährstoffgehaltes, verloren. Außerdem braucht man zu Salzkartoffeln, die sich schneller wegessen als Pellkartoffeln, noch eine größere Kartoffelmenge, denn 15 v. H. gehen schon beim Schälen verloren. Dagegen gibt die Pellkartoffel viel mehr aus und sättigt mehr. Beim Dämpfen ungeschälter Kartoffeln beträgt der Verlust an Nährstoffen nur 7,2 v. H., beim Kochen 37,9 v. H. Das sind Zahlen, die jede Hausfrau nachdenklich stimmen sollten. Wen aber solche Zahlen nicht überzeugen, der koche probeweise nebenbei ander Salz- und Pellkartoffeln und überzeuge sich durch einen praktischen Versuch davon, um wieviel kräftiger die Pellkartoffel schmecken und um wieviel besser sie sättigen. Das dritte, woran alle Hausfrauen bei ihrer starken Inanspruchnahme immer denken sollten, ist die einfachere Zubereitung. Das lästige Schälen der rohen Kartoffel fällt bei der Pellkartoffel fort. Die gut gedämpften Pellkartoffeln sind kurz vor dem Auftragen schnell geschält, wenn wir sie nicht sogar erst am Tisch von ihrer dünnen Schale befreien. — Auch in den Gaststätten sollte man Pellkartoffeln verlangen.

Kinderglück füllte unser Stadttheater

„Schneeweisschen und Rosenrot“ / Märchenaufführung findet dankbares Publikum

Da waren sie alle gekommen, die kleine Rosemarie mit der Stupsnase, Friedchen mit den niedlichen Hängezöpfen und Georg, der immer nicht ruhig sitzen kann. Einmal wenigstens im Jahr, wenn der liebe Onkel Intendant nicht auch sonst einmal ein Einsehen hat, haben sie das Recht im Theater. Und die Schauspieler freuen sich schon darauf, denn das ist einmal ein Publikum! Wenn die Erwachsenen immer stocksteif dasitzen, wenn dort droben einmal ein Scherz gemacht wird, und der eine auf den anderen aufpaßt, daß der nicht aus der Rolle fällt und sich vor Vergnügen auf das Knie schlägt, legen sich die kleinen Gäste keinerlei Zwang an und lachen, wo nur immer gelacht werden kann. Und wie sie dabei sind, wenn den Märchenprinzen und Prinzessinnen etwas geschehen soll. Auf der Bühne müssen sie immer höllisch aufpassen,

daß ihnen nicht einmal einer heraufkommt und tütlich in das Spiel eingreift.

So war es auch gestern. Man spielte Schneeweisschen und Rosenrot. Die beiden niedlichen Mädchen hießen sonst Senta Sommerfeld und Marlow Rassieur, und sie spielten so recht, wie es Kindern behagt. Die beiden Prinzen hatte man Hans Brendgens und Jobst Tibor anvertraut, und die anwesende weibliche Jugend, von drei bis zehn Jahren, hatte sich rettungslos in sie verliebt. Eine nette, gütige, betuliche Mutter Christine war Claire Behrens. Die lustigen Räte des Königs spielten Karl Bach und Richard Kramer, der König selbst wurde durch Gustav Mahncke lustige Wirklichkeit. Die schwierige Aufgabe, den bösen Zwerg recht gruselig und hassenswert zu machen, fiel Heinz Hamman zu. Die Seele vom Ganzen aber war der Nachbar Muffel von Theo Sedat. Hei, war das ein Kerl! Schoa wie er gleich nach einem sehr schönen Einfall, den wir der auch im übrigen so recht kindertümlichen Spielleitung von Hans Hesse verdanken, im Vorspiel auftrat, eroberte er sich im Sturm die Herzen der Kinder. Uns selbst hat es angenehm berührt, daß der Intendant sich der Einstudierung des Märchens — und so erfolgreich — annahm, denn solche Vorstellungen dürfen nicht unwichtig genommen werden, sie sind der erste Weg der kommenden Generation zum Theater.

Ein Wort müssen wir noch zu den Tänzern sagen. Die Tanzgruppe und das Kinderballett unter Leitung von Toni Vollmuth hatten heitere Tanzszenen einstudiert, die das bunte Bild des Märchens vertieften und ihm heitere Lichter aufsetzten. Dabei wirkten mit Luigi Chinellato, Ilsetraut Ihnow, Anneliese Licht und Eva Poser. Auch im Kinderballett sind Mädchen, die viel versprechen. Die Musik hatte Johannes Gohs zusammengestellt und kindertümliche Melodien gefunden.

Soviel Anteilnahme, Beifall und rote Backen hat das Theater lange nicht gesehen. Das Kinderlachen wird noch nachhallen, wenn längst der gemessene Ernst der Erwachsenen wieder die Herrschaft angetreten hat.

Georg Keil

Das Sterbegeld für Kriegerhinterbliebene und Rentner. Hinterbliebene können ihren Sterbegeldanspruch gegen die bisherige Krankenversicherung gegen Entrichtung eines besonderen Beitrags aufrechterhalten. Die Aufrechterhaltung des Sterbegeldanspruchs muß bis zum 31. Januar 1942 bei der privaten Krankenversicherungsunternehmung schriftlich beantragt werden.

L. Z. - Sp...
Tise...
Litzmannstadt...
viele Tischer...
Am Dienstag...
Freundschaft...
gen die Sport...
wurden schön...
Kirsten und S...
Schönfelder, G...
Ergebnis:
Einmal: Doll...
Otto 3:1, Kirs...
3:0, Doppel...
Otto 3:2, Kirs...
Eines der...
schen Schön...
diesmal der...
ten Kirsten...
um zu gewin...
Das Freun...
de 1913 ar...
endete mit 4...
schaft. Die M...
noch nicht ja...
in Zukunft ein...
schaft werden...
Ergebnis:
Simsch müßte...
er — Müller...
Fufajef (Tenn...
Tennisverein...
— Müller, So...
Volgt, Fufajef...
In der kor...
anstaltungen...
findet in Litz...
gegen Breslau...
werden Anfan...
durchgeführt...
ten möchten...
bei einem de...
Tischtennis-B...
oder wollen...
Kirsten, Fern...
Reichsbah...
Das einzig...
brachte im S...
Sport. Zdunsk...
Vertrauen, da...
hette. Allerdi...
kämpfen, ehe...
hätte. Den Fü...
den Gäste gli...
aber dann ein...
Die zweite...
gegenfür für...
Zdunsk-Wol...
nicht mehr a...
zeichnete Stun...
schloß eine R...
stufte aus ein...
Wie schon...
Wala klar u...
nicht einen s...
stirig. Beson...
recht gut gef...
den Halbzeit...
durch und di...
lastung reich...
Gestern in...
der H-Sportg...
Litzmannst...
in der Dietri...
für die H...
viel besser, J...
Brün...
In der übe...
wurde der S...
und Wien an...
ten über Wi...
war mit...
Be...
Zu einem...
Frauenturnen...
dritte Städte...
die die Berl...
burg (55,5)...
Beim We...
Kreisel vor...
verneimt st...
dem Esie, so...
der Wiener...
Berlin-Br...
3:0; Minerva...
Wacker 04 1...
2:0; SV. Marg...
schlesien LSV...
Breslau — D...
Reichsbahn-S...
2:2; Gelb-Wei...
stein: Vorw...
Lipine — pr...
Reichsbahn-S...
Königsbrunn...
Schwabe 3:3...
Leipzig 3:2; T...
3:0; Dresden...
3:1; Mitte: ...
verge. Zeit: ...
let. 2:2; No...
2:1; Baranbeck...
Kilia Kiel 4:0...
SVV. Schwer...
schlesien VII...
— Schinkel 04...
Hüttel 7:0; H...
Arminia Hann...
Schwabe 04 1...
4:1; Bonnet...
4:1; Fortun...
Kassel — Kü...
Westmarkt 1...
7:1; TSO. 0:1...
Ludwigshafen...
— Borussia...
Kas 4:3; Ba...
VfL. Mannhe...
stätt — VfB...
FC. 2:4; ...
SV. Feuerba...
Schwaben 1:2...
Nürnberg — ...
SV. Pflü...
Schwaben Au...
mars; Austr...
0:0; Sturm...
1931:0; W...
1931:0; W...

L. Z.-Sport vom Tage

Tischtennis ganz groß

Litzmannstadt, die Hochburg im Tischtennis im Warthegau, gibt sich die größte Mühe, möglichst viele Tischtennisveranstaltungen steigen zu lassen. Am Dienstag wurde im Städtischen Hallenbad ein Freundschaftskampf der Stadtsportgemeinschaft gegen die Sportgemeinschaft Rapid durchgeführt. Es wurden schöne Kämpfe gezeigt. Dollinger, Schader, Kirsten und Simsch, als Gast, spielten für die StSG, Schönfelder, Otto, Behnke und Kalning für Rapid. Ergebnis: 6:0 für die Stadtsportgemeinschaft; Einzel: Dollinger — Schönfelder 3:1, Schader — Otto 3:1, Kirsten — Behnke 3:2, Simsch — Kalning 3:0; Doppel: Dollinger, Schader — Schönfelder, Otto 3:2, Kirsten, Simsch — Behnke, Kalning 3:2.

Eines der interessantesten Spiele war das zwischen Schönfelder und Dollinger. Dollinger war aber diesmal der Bessere und konnte sich glatt behaupten. Kirsten mußte sich gegen Behnke anstrengen, um zu gewinnen.

Das Freundschaftsspiel gegen die Tennisvereinsgruppe 1913 am Donnerstag im „Deutschen Haus“ endete mit 4:2 Punkten für die Stadtsportgemeinschaft. Die Mannschaft der Tennisvereinsgruppe, die noch nicht lange spielt, hielt sich tapfer und kann in Zukunft ein starker Gegner der Stadtsportgemeinschaft werden.

Ergebnis: 4:2 für StSG. (der Gewinnpunkt von Simsch mußte abgegeben werden); Einzel: Dollinger — Müller (Tennisvereinsgruppe) 3:2; Schader — Fufajef (Tennisvereinsgruppe) 3:2; Kirsten — Dr. Voigt (Tennisvereinsgruppe) 3:0; Simsch — Sommerfeld (Tennisvereinsgruppe) 3:0; Doppel: Dollinger, Schader — Müller, Sommerfeld 3:1; Kirsten, Simsch — Dr. Voigt, Fufajef 2:3.

In der kommenden Woche werden weitere Veranstaltungen im Tischtennis folgen. Am 14. 12. 1941 findet in Litzmannstadt ein Tischtennistafelkampf gegen Breslau statt. Weitere 8 Großveranstaltungen werden Anfang nächsten Jahres in Litzmannstadt durchgeführt. Spieler, die gern Tischtennis betreiben möchten, haben Gelegenheit, in Litzmannstadt bei einem der sieben Vereine, die dem Deutschen Tischtennis-Bund angeschlossen sind, zu spielen, oder wollen sich mit dem Bezirksrat im NSRL, Kirsten, Fernruf 170-74, in Verbindung setzen.

9:1 siegte Zdunska-Wola

Reichsbahn nach Halbezeit glatt überfahren Das einzige Punktspiel der Fußballklasse brachte im Stadion am Hauptbahnhof recht guten Sport. Zdunska-Wola rechtfertigte voll und ganz das Vertrauen, das man in diese Mannschaft gesetzt hatte. Allerdings hatte man eine ganze Halbzeit zu kämpfen, ehe man die eifrige Reichsbahn abgedrängt hatte. Den Führungstreffer der gleich gut beginnenden Gäste glich die Reichsbahn zunächst aus, mußte aber dann ein zweites Tor der Besucher hinnehmen. Die zweite Halbzeit begann mit einer großen Gelegenheit für die Reichsbahn, aber dann übernahm Zdunska-Wola endgültig das Kommando und gab es nicht mehr ab. Der schnelle und taktisch ausgezeichnete Sturm setzte sich immer wieder durch und schob eine Reihe erstklassiger Tore, von denen das fünfte aus einem Elfmeter erzielt wurde.

Wie schon das Ergebnis besagt, war Zdunska-Wola klar überlegen. Die ganze Mannschaft wies nicht einen schwachen Punkt auf, war schnell und wirrig. Besonders der Angriff konnte wieder einmal recht gut gefallen. Die Reichsbahn fiel in der zweiten Halbzeit stark ab. Der Sturm hielt nicht mehr durch und die Hintermannschaft wurde durch Überlastung reichlich unsicher.

Wieder Basketball

Gestern trafen sich die Basketballmannschaften der StSG und der Sportgemeinschaft Litzmannstadt und der Polizeisportgemeinschaft Litzmannstadt im Hallenbad in der Dietrich-Eckart-Straße. Das Spiel endete 25:6 für die StSG. Die Mannschaft der StSG war technisch viel besser, jedoch spielte die Polizei mit viel Eifer.

Brünn besiegte Wien im Turnen

In der überfüllten Halle des Brünner Turnvereins wurde der Städtekampf im Turnen zwischen Brünn und Wien entschieden. Brünn siegte mit 345,7 Punkten über Wien mit 339,1 Punkten. Bester Einzelturner war mit 73 Punkten der Brünner Georg Klingler.

Berlin Turnerinnen stiegen

Zu einem sehr großen Erfolg für das deutsche Frauenturnen wurde in der Reichshauptstadt der dritte Städtekampf Hamburg — Leipzig — Berlin, den die Berliner Riege mit 567 Punkten vor Hamburg (555,5) und Leipzig (546) erstmals gewann.

Wiener Sieg über Krakau

Beim Wiener Eislaufverein stellte sich die NSTG, Krakau vor. Die Mannschaft aus dem Generalgouvernement stand in diesem Winter des erstmalig auf dem Eis, so daß der hohe 1:0 (3:0, 2:0, 7:0)-Sieg der Wiener weiter nicht verwunderlich ist.

Fußball in Zahlen

Berlin-Brandenburg: Blau-Weiß 90 — Tennis Borussia 3:0; Minerva 93 — Luftwaffe 1:3; Brandenburger SC. 05 — Wacker 04 1:2; SG. der Ordnungspolizei — Hertha/BSC. 2:0; SV. Marga — Union Oberschneeweide 1:2; Niederschlesien: LSV. Reinecke Briesg — Breslau 02 3:2; Hertha Breslau — DSV. Schwelbitz 5:1; Alemannia Breslau — Reichsbahn-SG. Oels 2:2; NS. Tuzpo Liegnitz — Breslau 06 2:2; Geln-Weiß Görlitz — WSV. Liegnitz 1:5; Oberschlesien: Vorw. Rasensp. Gielwitz — Beuthen 09 4:2; TuS. Lippe — Preußen Hildesburg 2:1; FC. Kattowitz — Reichsbahn-SG. Myslowitz 0:3; Hindenburg 09 — Germania Kattowitz 1:4; Sp.-Vg. Bismarckhütte — TuS. Schwien-schowitz 3:3; Sachsen: Guts Muts Dresden — Fortuna Leipzig 3:2; Tura 09 Leipzig — Riesaer SV. 2:0; Döbelner SC. — Dresdner SC. 0:8; Chemnitz BC. — Planitzer SC. 3:1; Mitte: Wacker Halle — SG. 98 Dessau 2:2; Sportvereig. Zeit — SV. 05 Dessau 0:5; 1. SV. Jena — SC. Erzt. 2:2; Nordmark: Hamburger Sportverein — Eintracht 2:1; Barmbecker SG. — Holstein Kiel 1:3; Altona 93 — WVK. Kiel 4:0; Wilhelmsburg 09 — Victoria Hamburg 2:2; WSV. Schwerin — Ordnungspolizei Lübeck 0:3; Niedersachsen: VfL. Osnabrück — Wilhelmshaven 4:3; Osnabrück 97 — Eintracht 04 3:3; Eintracht Braunschweig — LSV. Wolfenbüttel 7:0; Hannover 96 — Linsen 07 1:1; Göttingen 05 — Arminia Hannover 0:4; Westfalen: Borussia Dortmund — Schalke 04 1:0; VfB/Aachen: VfL. 99 Köln — VfR. Köln 4:1; Borussia FV. — Rhenania Würselen 0:2; Mülheimer SV. — Fortuna Düsseldorf (OS.) 2:2; Kurhessen: BC. Sport Kassel — Kurhessen Kassel 1:4; BV. 06 Kassel — Sp.-V. Westmark 1:1; Hermannia Kassel — SC. 03 Kassel 2:2; Westfalen: FC. Kaiserslautern — Sp.-Vg. Mundenheim 7:1; TSO. 01 Ludwigshafen — FK. Pirmasens 1:0; Tura — Borussia Neunkirchen 1:1; FV. Metz — FV. Saarbrücken 4:3; Baden: SV. Waldhof — Sp.-Vg. Sandhofen 2:1; VfR. Mannheim — VfTuR. Freudenheim 8:3; FV. 04 Raarum FC. — VfB. Mühlburg 0:4; Phönix Karlsruhe — Freiburger FC. 1:3; Württemberg: SSV. Ulm — Stuttgarter Kickers 1:3; VfB. Friedrichshafen — Stuttgarter SC. 4:1; Schwaben: VfR. Sproytheude Stuttgart 1:1; Bayern: VfR. Nürnberg — 1860 München 2:1; Eintracht/Franken — Sp.-Vg. Fürth 2:6; 1. FC. Nürnberg — Wacker München 0:0; Schwaben Augsburg — Reichsbahn-SG. Weiden 7:0; Ostmark: Austria — Admira Wien 0:7; Vienna — FC. Wien — FC. Sturm Graz — Floridsdorf Wien 3:0; Rapid Wien — FC. Wien (OS.) 6:3.

Es geht vorwärts im Sport des Warthegaus

Tagung des NS-Reichsbundes für Leibesübungen / Bekenntnis der Jugend

Am Sonnabend und Sonntag tagten im Helenehof in Litzmannstadt annähernd 300 Amaträger und Amaträgerinnen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen aus dem Regierungsbezirk Litzmannstadt. Es war dies die erste größere Zusammenkunft dieser Art, und ihr ganzer Verlauf hat gezeigt, daß trotz der großen Schwierigkeiten der Gegenwart der noch junge Sport im Warthegau unaufhörlich sich weiter entwickelt. Sicher ist jedenfalls, daß jeder Teilnehmer eine Fülle von Anregungen und Erkenntnissen mitgenommen hat. Die Aktiven, besonders die Fußball- und Handballspieler, konnten darüber hinaus die Gewißheit erhalten, daß gerade jetzt alles von Seiten der Gauführung geschieht, um den Spielbetrieb nicht zu unterbrechen, sondern die gegenwärtigen Schwierigkeiten bei den Mannschaftsaufstellungen zu beheben. Nicht wenig haben dazu die Ausführungen des verantwortlichen Leiters der Leibesübungen unserer Hitler-Jugend im Gebiet Wartheland, Stammler Schwanz, Posen, beigetragen, der ein volles Bekenntnis der Jugend zum Sport und insbesondere zum Leistungssport ablegte. Aus der Tagung am Sonnabend waren dann noch die Ausführungen des Gauportwartes Rönisch besonders bemerkenswert.

Am Sonntag traf man sich nach fachlichen Gesichtspunkten, wobei neben einer Reihe von Verwaltungsfragen wiederum der Sport selbst im Vordergrund stand. Hierbei ergrieffen auch verschiedene Fachwarte das Wort zu brennenden Fragen des praktischen Sportbetriebs.

Besondere Hervorhebung verdient die Feierstunde, die am Sonnabend im Helenehof unter Mitwirkung eines Frauenlehrgangs und einer BDM-Sportgruppe abgehalten wurde. Dabei konnte Sportbezirksführer Paul Schudlich an eine ganze Reihe von verdienten Turnern im Auftrage der Verbandsführung der alten Deutschen Turnerschaft in Polen Ehrenurkunden verleihen. Es waren dies Dr. Erwin Schlönbogt, Artur Dreßler, Emil Hauff, Karl Sanderek, Oskar Zlatel, Bruno Berndt, Otto Wiedemann, Ernst Gendzior, Artur Bernecker, Karl Salin, August Haubert, Alfons Köhle, Artur Schröter und weitere rund 40 Männer. Sportführer Kriewald sprach diesen alten Vorkämpfern des Deutschtums und insbesondere der deutschen Leibesübungen in schwerster Zeit seinen herzlichsten Dank aus und verband damit die Aufforderung, die bewährten Kräfte erst recht heute in den Dienst des deutschen Sports im Wartheland zu stellen, der gerade in der Aufbauzeit einer jeden Kraft dringend bedarf. — Aus den Vorträgen der Frauen und Mädel sei besonders das Bodenturnen der Mädel hervorgehoben, von denen einige tatsächlich einen freien Überschlag zeigten. Zum Schluß wurde durch Gauportwart Rönisch noch eine besondere Ehrung vorgenommen, denn drei Litzmannstädter haben die Bestenliste des NSRL im sechsten ablaufenden Jahre durch ihre Leistungen erringen können. Es sind dies die kleine Annemarie Kreter, der Polizeiwachtmeister Weber und schließlich unser bekannter Geher und Läufer, Leutnant der Schutzpolizei Buckmann, der für seine vielen, bereits schon er-

worbenen Auszeichnungen nunmehr das Recht erhielt, die Nadel auf Lebenszeit zu tragen, während dies sonst immer nur für das Leistungsjahr gilt. yn

Kutno gegen Pollzel Litzmannstadt 1:4

Dieses Fußballfreundschaftsspiel in Kutno brachte schönen Sport, zumal die Litzmannstädter in der ersten Halbzeit glänzend aufgelegt waren und durch famose Zusammenarbeit schließlich mit 3:0 in Führung gingen. Nach der Pause schied der rechte Läufer der Gäste durch eine Verletzung aus, wodurch der Kampf nunmehr offen wurde. Nachdem Kutno auch einmal erfolgreich gewesen war, schoß Litzmannstadt noch ein viertes Tor. Die Gäste waren jedenfalls in bester Verfassung, so daß Kutno die erste Niederlage auf eigenem Platz einstecken mußte.

Polizei siegt im Handball

Die beiden Handballpunktspiele dieses Sonntags sahen bekanntlich jeweils die Polizei als Platzverein. Beide Begegnungen nahmen einen sehr schönen und schnellen Verlauf, wobei die erwarteten Siege der Polizei auch eintraten. Die zweite Mannschaft hatte allerdings gegen die Reichsbahn einen

Auch Pabianice stößt jetzt weiter vor

Künftighin reger Betrieb der Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft

Am Sonnabend fand in der jetzt wieder zur Verfügung stehenden Turnhalle an der Ludendorffstraße eine Hauptversammlung der Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft (TTV. 1864) statt. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand ein ausführlicher Bericht des kommissarischen Gemeinschaftsführers Dr. Schlönbogt über die Entwicklung der Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft bzw. des TTV. seit Anfang 1939 und über die Umstände, die seit dieser Zeit bis jetzt die Aufnahme eines geordneten Turn- und Sportbetriebes unmöglich machten. Nun aber seien alle Schwierigkeiten beseitigt. Der Turnbetrieb wird am Montag, dem 8. Dezember, um 20 Uhr mit der ersten allgemeinen Turnstunde wieder aufgenommen. Der kommissarische Gemeinschaftsführer richtete in diesem Zusammenhang an alle Versammelten den dringenden Appell, durch rege Teilnahme an der allgemeinen Turnstunde sowie durch Beteiligung in den einzelnen Sektionen und Riegen mitzuwirken, die Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft wieder zu einer lebensfähigen, arbeitenden Sportgemeinschaft zu machen. Durch eine kürzlich zwischen der Reichsjugendführung

und dem NSRL getroffene Abmachung werde auch dafür gesorgt, daß Nachwuchs aus den Reihen der HJ. und des BDM zu den Sportgemeinschaften stoße.

Über die Arbeit der Tennis-Sektion im vergangenen Sommer berichtete der Leiter Kamerad Arthur Schmidt. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung konnte die Tennis-Gemeinschaft die Tennisplätze im Stadtpark benutzen. Es wurden in der vergangenen Saison nicht nur Übungsspiele, sondern auch Wettkämpfe ausgetragen.

Wie auf der Hauptversammlung ferner bekanntgegeben wurde, ist geplant, eine Fecht-Gemeinschaft ins Leben zu rufen. Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß die Firma Krusche u. Ender ihr großes Sportstadion an der Schloßstraße der Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft für die sommerliche Sportarbeit zur Verfügung gestellt hat. Es ist zu hoffen, daß bald wieder ein reger Turn- und Sportbetrieb in Pabianice herrschen wird, damit sich die Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft auch erfolgreich in die verschiedenen Wettkämpfe des Litzmannstädter Bezirks einschalten kann. En.

Aus dem Wartheland

Schutz der Kartoffel

Das Landesernährungsamt richtet an die Bevölkerung folgende Aufforderung:

Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln hat bisher trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse keine Stockung erfahren. Der größte Teil der Bevölkerung hat bereits durch Einkellerung sich einen ausreichenden Vorrat für die nächsten Monate geschaffen. Soweit Familien aus Mangel an Kellern keine Kartoffeln bevorraten konnten, erfolgt die Versorgung über die Einzelhandelsgeschäfte. Es sind genügend Kartoffelvorräte vorhanden, um den Bedarf in den kommenden Monaten zu befriedigen.

Im Interesse der Ernährungssicherung muß verlangt werden, daß die Kartoffeln sorgfältig gelagert und vor jeglichem Verderb geschützt werden. Besonders zu achten ist auf die Frostgefahr. Ebenso ist erforderlich, daß bei dem Verbrauch von Kartoffeln sparsam gewirtschaftet wird. Die Kartoffeln müssen sowohl im Haushalt als auch in den Gaststätten möglichst in Form von Pellkartoffeln verabreicht werden, um Schälverluste zu vermeiden. An alle Gaststätten ergeht deshalb die Aufforderung, dreimal in der Woche Pellkartoffeln an ihre Gäste zu verabfolgen. An alle Hausfrauen wird die Mahnung gerichtet, die Kartoffeln im Haushalt sorgfältig zu verwenden.

Gauhauptstadt

Eine Schulzahn-Klinik eröffnet. (Eig. Meldung.) Im Zuge des weiteren Ausbaues volksgesundheitlicher Einrichtungen in der Gauhauptstadt Posen eröffnete das Städtische Gesundheitsamt eine Schulzahnklinik, die zunächst mit zwei hauptamtlichen Schulzahnärzten besetzt ist. In dieser Zahnklinik werden alle Schüler der Volks-, Mittel- und Aufbauschulen, und in Ausnahmefällen auch hilfsbedürftige Schüler höherer Lehranstalten zweimal jährlich untersucht und kostenlos behandelt. — Landeshandwerksmeister bei der Gründung des Sozialwerkes. Im Rahmen einer Feierstunde wurde am Freitag das Sozialwerk des Deutschen Handwerks im Kreis Posen gegründet. Es zählt zunächst 175 Mitglieder und verfügt über ein Stammkapital von 135 000 RM., das in Diensten der handwerklichen Betreuungsaufgaben eingesetzt werden wird. An dem Gründungsakt nahm Landeshandwerksmeister und Kammerpräsident Dr. Lücke an der Spitze führender Persönlichkeiten aus Partei und Verwaltung teil.

Lentschütz

Ein Kulturfilm für den Kreis. Mit der Herstellung eines Kulturfilmes für den Kreis Lentschütz wurde vor einiger Zeit Bürgermeister Bock (Poddembe) beauftragt, der ein alter Praktiker auf dem Gebiete der Photographie ist und vor vielen Jahren bereits Versuche mit Farbaufnahmen machte. Bei diesem geplanten Film handelt es sich insofern um eine geschichtliche Arbeit, als in den Bildern die noch vorhandenen Spuren der glücklich überwundenen Polenzeit für die Nachwelt festgehalten werden sollen. Der Film wird daher auch den bezeichnenden Titel „Stätten polnischer Unkultur“ tragen. Daß derlei Stätten im Wartheland zahlreich genug waren, ist nur allzu bekannt.

Deutsche Soldaten als Kulturbringer

Sie bauten schon im Weltkrieg Bahnhöfe und Elektrizitätswerke im Osten

Bretterbuden, schmucklose Plätze, schlechte Verkehrsverbindungen und schließlich rückständige Lichtverhältnisse waren von jeher das Kennzeichen dafür, daß im verlassenen Polenstaat für die Allgemeinheit recht wenig oder gar nichts getan wurde. Diese Mißstände waren nicht auf dem flachen Lande anzutreffen, wo man sie allenfalls noch hätte entschuldigen können, sondern auch bis in den Kreistädten spürbar.

Wenn nun im Laufe der Jahre sich einige Ansätze zur Besserung bemerkbar machten, so war — und das ist das Wichtigste — die Tatkraft dazu eine Sache deutschen Ursprungs. Die lange Besatzungszeit des Weltkrieges in dem jetzt endgültig dem Reiche eingegliederten Gebiet hinterließ deutliche Spuren dafür, daß schon unsere Feldgrauen als Kulturbringer ins Land kamen.

Es war ja so, daß damals, von ein paar Großstädten abgesehen, in dem stark vernachlässigten Gebiet die einfachsten Voraussetzungen für eine Zivilisation fehlten. Man kann es sich kaum vorstellen, daß zu einer Zeit, da im Reich schon fast der letzte Bauernhof Licht und Kraft von der Überlandzentrale bezog, im ehemaligen Polen auch die Städte wie beispielsweise Konin, Turek, Piotek, Strykow und viele andere sich noch mit primitiven Beleuchtungen durch die Ölfunzel begnügen mußten. Genau genommen, müßte es Naphtadocht heißen, denn diese brennende Flüssigkeit kam aus dem eigentlichen Rußland und war recht billig, später aus Galizien.

So brachten dann technische Formationen des deutschen Heeres Licht in die Finsternis des Ostlandes, in dem sie mit einfachen Mitteln kleine Elektrizitätswerke schufen, die noch heute im Betrieb sind und die seinerzeit als ein willkommenes Erbe die Polen an sich nahmen. Und so traf beim diesmaligen Einmarsch im Polenfeldzug die deutsche Wehrmacht Errungenschaften an, die schon ihre Kameraden 25 Jahre vorher so gut eingerichtet hatten, daß sie noch in vollem Betrieb waren. Dies fanden unsere Soldaten 1939 eben in Konin und ebenso in Turek, wo natürlich die Anlagen für unsere deutschen Begriffe jetzt längst zu klein geworden sind und ausgebaut werden sollen.

Auch verkehrsmäßig schalteten sich die Frontsoldaten des Weltkrieges gleich helfend ein. So ist die einzige Eisenbahnverbindung, die die Stadt Turek nach Kalisch hat, das Werk deutscher Eisenbahn-Pioniere; sie ist eine ausgesprochene Kleinbahn, die insbesondere auch dem Röhrentransport dient. Eine ähnliche Röhrenbahn wurde von der deutschen Besatzung von einst auch von Welun nach Praszkau geschaffen, die auch diesmal nach dem Polenkrieg wieder in Gang gesetzt wurde. Auch in näherer Umgebung von Litzmannstadt stößt man auf eine Schmalspurbahn, die von deutscher Soldatendhand geschaffen wurde; die vielen gar nicht bekannte Kleinbahnverbindung von Osorkow nach Lentschütz, die ursprünglich sogar mit dem Streckenstück Strykow—Osorkow begann. Heute ist bekanntlich nur noch das Endteilstück zwischen den beiden Städten Osorkow—Lentschütz im Betrieb. Die Osorkower haben somit dreierlei Art von Bahnverbindungen: die Reichsbahn, die elektrische Zufuhrbahn und die bereits genannte Schmalspurbahn.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß auch in der nächsten Nachbarschaft von Litzmannstadt, in Zgierz, sich gerade an der Endstation der Zufuhrbahn eine Grünanlage befindet, die ebenfalls unsere Weltkriegs-Soldaten schufen. Etwas Ähnliches, das vom Schönheitssinn der einstigen Besatzungsgruppe spricht, sind Schmuckanlagen in Strykow. Unsere Feldgrauen waren also tatsächlich mit schaffender Hand Kulturbringer im endgültig befreiten Osten! Kn.

Wartbrücken

r. Besuch des Landeshandwerksmeisters. In Anwesenheit des Landeshandwerksmeisters, der sich über die hiesigen handwerklichen Verhältnisse sehr befriedigt äußerte, fand eine Tagung der Handwerker statt. Kreishandwerksmeister Klein schmidt sprach über die Entwicklung des Handwerks und wies auf die erfreuliche Tatsache hin, daß heute schon von einem richtig deutschen Handwerk gesprochen werden kann, das neuerdings durch Ansiedlung neuer Meister aus dem Altreich noch verstärkt wurde. Zusammen mit der DAF. ist die Erstellung eines Lehringheimes geplant, in dem alle Lehrlinge untergebracht werden sollen. Auch die Frage der Buchführung wurde behandelt. Mit Beifall wurde die Nachricht aufgenommen, daß nunmehr auch hier für den Kreis Wartbrücken eine Buchstelle eröffnet wird. — Neue Frauenschaftsleiterin. Im Rahmen einer musikalischen Feierstunde wurde die neue Leiterin des Deutschen Frauenwerks FrL. C. Baumann durch die Kreisfrauenschaftsleiterin in ihr Amt eingeführt.

r. Durch KdF. fand hier das Gastspiel einer ostmärkischen Künstlertruppe statt, die mit ihren Darbietungen vollste Anerkennung fand und mit diesen ein überaus gelungenes Bild ostmärkischen Volkstums erstellte. Auch in Konin fanden sich zahlreiche Besucher ein, um sich an ostmärkischem Humor und ostmärkischer Stimmung zu erfreuen.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Lask

1., Og. Wyglizow: Bauernvers., Schule, 15 Uhr; Pabianice-Ost: St. u. Zellen., 20; Umsiedlerbetreuung: Lager Warsch. Str., 13.30; Pabianice-Ost: St. u. Zellen., Dienststelle, 20; Gorka-Pabianica: Bespr. a. Gied., 2. u. Block., 18; Beichatow: Schul. P. L., Schule, 19; 2., Umsiedlerbetreuung: Lager Waldhorst, 15; Widzew: Schul. P. L., 20, in Xaverow, Geschäftsst.; 3., Gorka-Pabianica: Rassenpol. Vortr., Karniszewice, 19; Filmvorf. L. Ums., Lager Pabianice; Wyglizow: Zelle 1, Kurówek, Schule, 17; Pabianice-Nord: Dienstbespr. 20.15, Schule, Schloßstr. 65; Pabianice-Süd: Schulungsabend, Rich.-Waga-Str., 19.30; 4., Filmvorf. f. Ums., Lager Pabianice; 5., Pabianice-Ost: Dienststappell P. L., Dienstst., 20 Schul. d. Ortsvertrauensf. d. Kr., 14.30; Umsiedlerbetreuung: Filmvorf., Volksschule Dobron; Wyglizow: Dienstbespr. P. L., Kreslow, 19; Pabianice-Ost: Dienststappell P. L., Dienstst., 20; 6., Gorka-Pabianica: Aufklärungs-vortrag NSV, Feuerwehrsaal, 19; Umsiedler-filmvorf., Wyglizow; Gorka-Pabianica: Vortr. NSV, 19; Wodzieradz: Dorfgemeinschaftsabend in Kwiatkowie, 17; Szczercow: Ortsgruppenappell, Schule Chablicze, 19.

Kreis Lentschütz

1., Lentschütz, 20 Uhr, Romöde „Im Forsthaus“; 2., Lentschütz, 20, Offentl. Vers., 3., Sobolka, 19, Offentl. Vers.; 4., Tkaczew, 19, Offentl. Vers.; 5., Osorkow, 20, Offentl. Vers.; 6., Piotek, 16, Offentl. Vers.; 11., Lesmierz, 19, Offentl. Vers.; 10., Grabow, 19, Offentl. Vers.

AMTLICHES

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 364/41. Vorübergehende Schließung der Bezirksstellen

- 1. Alle Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes im Stadtkreis Litzmannstadt bleiben in der Zeit vom 1. bis 6. Dezember einschließlich wegen Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der Lebensmittelkarten geschlossen. Ausgenommen hiervon sind alle nicht ausstehenden Angelegenheiten, besonders in der Ernährungs-Bezugscheinanträge können in dieser Zeit nicht bearbeitet werden.
2. Alle Veränderungen im Personenstand der Haushalte müssen der zuständigen Bezirksstelle noch am Montag, dem 1. Dezember, gemeldet werden, da diese sonst bei der Kartenausgabe nicht berücksichtigt werden können.
3. Ort und Zeit der Lebensmittelkartenausgabe werden wie bisher durch Türplaketten bekanntgegeben. Auf die selbstverständliche Pflicht zur rechtzeitigen Abholung der Karten wird nochmals hingewiesen. Wer dies versäumt, hat sich die daraus entstehenden Schwierigkeiten selbst zuzuschreiben.
Litzmannstadt, 29. Dezember 1941.
Der Oberbürgermeister Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Der Landrat Litzmannstadt

Eintausch von Deutschstämmigkeitsbescheinigungen.

Mit dem 1. 1. 1942 verlieren die von mir ausgestellten Deutschstämmigkeitsbescheinigungen, und zwar von Nr. 242000 bis 298000 ihre Gültigkeit. Die Inhaber dieser Bescheinigungen werden aufgefordert, diese bis spätestens 27. 12. 1941 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der Zweigstelle der Deutschen Volksliste, Meisterhausstr. 50 (alt 211), einzutauschen.
Litzmannstadt, den 1. 12. 1941.
Der Landrat Zweigstelle Deutsche Volksliste

Landrat Schieratz

Unter dem Klauenvieh des Thomas Binek in Zioczew, Schieratzter Straße 17, des Adam Pilz in Janiszewice, Amtsbezirk Zdunska-Wola und des Gutes Zapole Amtsbezirk Brzezno, ist amtstierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über die Gebötte des Thomas Binek in Zioczew und des Adam Pilz in Janiszewice ist die Gehörtsperrre verhängt. Über das Gut Zapole die Ortssperre verhängt.
Litzmannstadt, den 24. November 1941.
Der Landrat

Sperre wegen Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Klauenvieh des August Gohl u. Kowalek in Ostrow und des Wesner in Bronislawow, Amtsbezirk Brzezno, ist amtstierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über das Dorf und Feldmark Ostrow sowie über das Gehöft des Wesner in Bronislawow ist die Sperre verhängt.
Litzmannstadt, den 25. November 1941.
Der Landrat

Landrat Kempen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung Unter dem Klauenviehbestand des Michael Zurawski, Fürstlich-Neudorf 78, Amtsbezirk Bralin, ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Als Sperrgebiet gilt der Ort Fürstlich-Neudorf, als Beobachtungsgebiet die Orte Mühlberg, Domsel, Treuweller, Drossen und Nesselrode. Im übrigen gilt die im Amtsblatt vom 3. 11. 1941, Nr. 37, veröffentlichte Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941.
Kempen/Wartheland, 26. 11. 1941.
Der Landrat

HANDELSREGISTER

- Neueintragungen:
H.R.A. 562. Helmut Kurt Schönborn in Litzmannstadt (General-Litzmann-Str. 39, Einzelhandelsgeschäft mit Textil- und Galanteriewaren). Inhaber ist der Kaufmann Helmut Kurt Schönborn in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. November 1941.
H.R.A. 564. Alfons Glaser in Litzmannstadt (Ziethenstr. 220, Gegenstand des Unternehmens ist ein Einzelhandelsgeschäft mit Lebensmitteln). Inhaber ist der Kaufmann Alfons Glaser in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. November 1941.
H.R.A. 591. Nikolai Granatowitsch, Wäsche und Trikotagenfabrik, Litzmannstadt (Lutherstr. 6). Inhaber Kaufmann Nikolai Granatowitsch in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. November 1941.
H.R.A. 590. Luks & Wichmann, Litzmannstadt (Heerstraße 33b, Gegenstand des Unternehmens ist ein Tabakwaren-Einzelhandelsgeschäft). Gesellschafter: Witwe Olga Luks, geb. Sauer, und Fräulein Nora Luise Wichmann beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1940 begonnen. Amtsgericht, Litzmannstadt, d. 13. November 1941.
H.R.A. 587. Lebensmittel-Großhandlung Otto Schwinger, Litzmannstadt (Ziethenstr. 228). Inhaber Kaufmann Josef Otto Schwinger in Litzmannstadt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 13. November 1941.
H.R.A. 586. Hans Sennst, Litzmannstadt (Heerstraße 5, Gegenstand des Unternehmens ist ein Drogen-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber Drogist Hans Sennst in Litzmannstadt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 13. November 1941.
H.R.A. 595. Pelzwaren Robert Glas in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 99). Inhaber ist Kaufmann Robert Glas in Litzmannstadt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 14. November 1941.
H.R.A. 598. Harald Bormann Fachdrogerie in Litzmannstadt (Ludendorffstr. 37). Inhaber Drogist Harald Bormann

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Montag, 1. Dez. 15 Uhr „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebrüder Grimm von Hermann Stelters. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miets. — Anfang 20.00 Uhr, Ende 23.15 Uhr „Turandot“, tragikomisches Märchen nach Gozzi von Schiller. Vorstellung für die Wehrmacht. Freier Verkauf. Wahlfreie Miets. Dienstag, 2. Dez., 20.00 „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár, KdF-Ring 5. — Mittwoch, 3. Dezember, 15.00 Uhr „Marta“, Operette von Walter Kollo. Vorstellung für die G.H.T.O. — 20.00 Uhr „Turandot“, tragikomisches Märchen nach Gozzi von Schiller. Vorst. für das Deutsche Frauenwerk. Fr. Verkauf. Wahlfreie Miets. — Donnerstag, 4. Dezember, 20.00 Uhr „Katte“, Schauspiel von Hermann Burte. KdF-Ring 6. —

FILM-THEATER

- Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15, 17.00, 20.00. Heute letzter Tag! Der neue große Ufa-Film „Annelie“ mit Luise Ullrich, Carl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack, Albert Hehn, Jugend, über 14 Jahr. Zugel. Heute 12.30 Uhr, letzter Tag! Große Märchen-Vorstellung „Die Heinzelmännchen“.
Hialto, Meisterhausstraße 71. 14.15, 17.00, 20.00. Das flotte und spritzige Schlager-Lustspiel „Ehe man Ehemann wird“. Ewald Balzer, Hell Finkenzeller, Erich Fiedler, Rudolf Carl. Jugendl. nicht zugel.
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Clarissa“ mit Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich. Für Jugendliche ab 14 Jahr. erl.
Capitol, Ziethenstr. 41. Werktag 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 „Umwege zum Glück“
Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 „Verräter“ mit Willy Birgel, Lida Baarowa u. a. Für Jugendl. über 14 Jahr. erlaubt. — Märchenfilmvorstellung für jung und alt. Beginn: Heute um 12 Uhr Der neue große Märchenfilm „Das tapfere Schneiderlein“. Im Beiprogramm: „In der Höhe des Wetterriesen“. Ein neuer lustiger Kasperfilm.
Deil, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Kleine Mädchen — große Sorgen“.
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 „Familienanschluss“.
Muse, Breslauer Straße 173. 17.30, 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Stukas“. Jugendliche werden zu dem Film „Stukas“ nur um 15.00 Uhr und sonntags um 10.00 Uhr zugelassen.
Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12.00 „Friedemann Bach“ mit Camilla Horn. Für Jugendl. ab 14 Jahr. erl.
Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr. „Der Kavallerie mit der Maske“ mit Gino Cervi.
Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Dorf im roten Sturm“ (Friesenpot). Für Jugendl. ab 14 J. erlaubt.
Mimosa, Buschlinie 178. 15.00, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Du bist mein Glück“ mit Benjamins Gigli. Für Jugendl. erl.
Pabianice — Capitol. 17.00 und 20.00 Uhr „Die schwedische Nachtigall“.
Pabianice — Luna. Wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.
Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 1. Dez. „U-Boote westwärts“.
Kutno, Lichtspieltheater, 17 u. 20 Uhr „Kameraden auf See“ bis 1. Dez.
Löwenstadt, Film-Theater. Spieltage; Sonnabend, Sonntag, Montag „...reitet für Deutschland“. Für Jugendl. erl.

Veränderungen

- H. R. B. 542. „Baumwollindustrie Adam Oeser, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Buschlinie 204). Alfred Eisner in Litzmannstadt ist nicht mehr kommissarischer Verwalter. Franz Wolf in Litzmannstadt ist zum kommissarischen Verwalter bestellt worden. Die Befugnisse des kommissarischen Verwalters Wolf richten sich nach der Bestallungsurkunde der Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Posen, Nebenstelle Litzmannstadt, vom 1. 8. 1941 (Tgb. Nr. A. II/HW./CD. Nr. 3809/10655/41. Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. November 1941.
H. R. B. 14. „Baumwollmanufaktur F. Eisenbraun, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 66). Die Prokura für Friedrich Robert Kadler, Litzmannstadt, ist erloschen. Amtsgericht Litzmannstadt, d. 15. November 1941.
H. R. A. 13761. „Appretur Zacharias Zamb & Co.“, die Firma lautet jetzt „Alfred und Rudolf Müllers Erben“ in Litzmannstadt (Krefelder Straße 6; Gegenstand des Unternehmens ist die Textilwarenveredelung). Gesellschafter sind die Ehefrau Wally Müller, geb. Dietze, die Kaufleute Heinz Alfred Müller und Harald Müller, die Witwe Olga Müller, geb. Lukjanowa, und die minderjährigen Rudolf und Renate Müller, sämtlich in Litzmannstadt. Zur Vertretung der Gesellschaft ist allein der Kaufmann Harald Müller, unter Ausschluss der anderen Gesellschafter, ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 18. November 1941.
H. R. A. 3 (Zg.). „Erich Grabl & Co.“ in Zgierz bei Litzmannstadt. In die Gesellschaft ist ein Kommanditist eingetreten. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. November 1941.
Erlösungen
H. R. B. 1711. „Julius Meini, Import von Kaffee und Tee, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Litzmannstadt“ in Litzmannstadt. Die Zweigniederlassungen in Warschau, Lemberg, Krakau, Bieltz, Teschen, Litzmannstadt, Kattowitz, Bromberg, Wilna, Thorn, Götterhofen, Lublin, Myslowitz, Siemianowice, Bialystok und Sosnowitz sind aufgehoben. Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. November 1941.

OFFENE STELLEN

- Reisende zum Besuch von Bäckereien in den Gauen Danzig/Westpreußen und Warthegau werden von führendem Unternehmen der Nahrungsmittelbranche gesucht. Wir bieten bei festem Anstellungsverhältnis Gehalt, Umsatzbeteiligung, Unterhalts- und Fahrtspesen. Wer von anderweitiger Bindung frei ist, bewerbe sich mit Angaben über bisherige Tätigkeit, handschriftlichen Lebenslauf, Bild und Einkommensansprüche unter N. G. 30655 an die Ala Anzeigen-AG., Berlin W. 35.
Laufbursche, der deutschen Spr. in Wort und Schrift mächtig, wird für ein größeres Speditions-Unternehmen gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. 3674 an die LZ.
Mädchen, ehrlich, fleißig, für Fremdenheim gesucht. Vorzustellen von 17 bis 20 Uhr, König-Heinrich-Straße 29. 32484
Sprechstundenhilfe, deutsch und polnisch sprechend, sucht Denzler Hankel, Pabianice, Schulgasse 2.
Platz-u. Magazinverwalter, deutsch u. polnisch sprechend, ab sofort gesucht. Angeb. u. 3669 an d. LZ.

Baumwoll-Manufaktur Gampe & Albrecht

Aktiengesellschaft
in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 210
Hierdurch werden die Aktionäre zur ordentlichen Hauptversammlung

geladen, die am 11. Dezember 1941 um 16 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 210, stattfindet.

- Tagsordnung:
1. Feststellung und Genehmigung der Reichsmarkteröffnungsbilanz per 1. 1. 1940 gemäß Umstellungsverordnung;
2. Beschlußfassung über die Neufestsetzung des Grundkapitals und der Aktien entsprechend der Reichsmarkteröffnungsbilanz nach der Umstellungsverordnung;
3. Vorlage des Jahresabschlusses vom 31. 12. 1940;
4. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung für das Jahr 1940;
5. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1940;
6. Anpassung der Satzungen der Gesellschaft an das deutsche Aktienrecht;
7. Wahl des Aufsichtsrates;
8. Wahl des Abschlussprüfers für das Jahr 1941;
9. Verschiedenes.
Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilzunehmen beabsichtigen, müssen ihre Aktien oder Hinterlegungsscheine spätestens bis zum 7. Tag vor dem Versammlungstage in der Geschäftskasse hinterlegen.
Der Vorstand.

Beerdigungs-Anstalten

Bestatigungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Geschäfts-Anzeigen

Unmöglichkeit wahr zu machen, das kann keiner. Aber Ihnen alles, was möglich ist, zu liefern, sind wir bestrebt. Bisher sind sie ja mit dem Haus der zufriedenen Kunden in der Adolf-Hitler-Str. 47 immer gut gefahren und das wird auch diesmal nicht anders sein.

Maurer-, Beton- und Eisenbetonarbeiten

werden prompt u. preiswert ausgeführt, unverbindliche Kostenschätzungen durch Fa. Bender und Petry, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 114, Ruf 154-34

Wer überlegt, hat mehr von den Punkten!

Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kurz — die in allen Punkten vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich das Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 99.

Ich bitte alle Firmen.

die an mich die Ware durch meine bestellte Sammler liefern, falls diese nicht direkt auf den Sammler verbucht wird, mir die Rechnung mit dem Namen des Sammlers versehen einsenden zu wollen. Kurt Rosner Rohprodukte, Litzmannstadt C2, Postfach 86.

Fiedler & Kubitschek,

Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Artur Fulde u. Sohn,

Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Fernruf 193-28 und 193-29. Papiergroßhandlung — Das Spezialhaus für Verpackungsmaterial. Zuverlässige Bedienung.

Sondermeldung

und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 108-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Das Vertrauen der Kundschaft

sichern wir uns durch fachliche Vorarbeit beim Einkauf, durch sachliche Beratung beim Verkauf. Sie kaufen Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei Adolf Diesner, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98, Ruf 155-24

Rundfunkgeräte

und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Litzmannstädter Aitmaterialhandlung

— Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Malerarbeiten

Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Rasiermesser, Scheren,

Eißlötel, nicht rostende Messer, Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Gummilüberschuhe

für Herren, Damen und Kinder. Gummihüllen für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Webeblätter,

in Pechbund und Zinnfuß, Stahl-draht-Litzen, Schafstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Weberutensilien, in der Webereiutensilien-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Glas,

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenster Scheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Bei Gertrud Janowski,

Litzmannstadt, Ludendorffstraße Nr. 74/76, Ruf 163-42, finden Sie warme Trikotwäsche, Strümpfe, Socken und Handschuhe in reicher Auswahl.

Als man noch mit der Gänsefeder

schrrieb, waren die Bedürfnisse viel einfacher. Heute muß eine Papiergroßhandlung viele Sorten Papier und Büroartikel führen. Die größte Firma im Warthegau zur Belieferung von Papier- und Schreibwarenhändler ist die Firma Ostrowski, kommissarischer Verwalter Alexander Hahn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 55, Fernruf 215-40.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung

A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Hakenkreuzfahrten,

Reichsdienstfahrten, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Entwanungen

führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parfluid“, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzzeitliche Methoden: kein Ausräumen, kein Verkleben, ungiftig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten u. behördlichen Aufträgen.

Fuhrunternehmen „Spedo“,

Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Sichtkartel Standard

und neuzeitliche Registratur kurzfristig lieferbar durch Erwin Stübbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 132, Ruf 245-90.

Ungeziefer-Vernichtung,

Entwanungsaktionen gegen Ungeziefer aller Art u. Wanzen, Schwaben, Franzosen, Ratten u. Mäuse schnell, gewissenhaft, an jedem Orte führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut Roberto, Inh. Ad. Schneckenberger, staatl. geprüft. Desinfektor und Schädlingsbekämpfer, Litzmannstadt, Krefelder Straße 4, Ruf 278-36. Älteste Unternehmen dieser Art am Platze. Bekannt u. gut eingeführt bei Staats-, Militär- und Kommunalbehörden, sowie in Industrie-, Gewerbe-Handelsunternehmen und bei Privaten.

Billige Schlafzimmer mit Matratzen

lieferbar bei Firma Karl Wutke, Litzmannstadt, Moltkestr. Nr. 154, Ruf 131-20 und 131-40.

Weihnachtskarten

haben Sie bestimmt nicht genügend. Hier hilft Ihnen Firma Gerhard Witt, Zeitschriften-Großvertrieb, Graudenz, Adolf-Hitler-Platz 13. Lieferung nur an Einzelhändler gegen Nachnahme.

Unser graphisches Atelier

fertigt Ihnen sämtl. graphischen Entwürfe wie Plakate und Briefköpfe an. Wir liefern Ihnen Illustrationen u. Diazeichnungen und entwerfen Packungen und Firmenzeichen. Mitnacht-Werbung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 73, Ruf 118-00

Wer sein Kindchen

nett und adrett angezogen haben will, kauft Kinderbekleidung und Babywäsche bei E. & St. Weibach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

TABARIN 1.-15. Dezember Ein unerhörtes Programm
Paul Clichon, der zweite Grök. Die berühmten Rolling Stars, Starnummer vom Wintergarten.
2 Clausons, die berühmten Spring-Aquillbristen.
Davel & Co., Aquillbristik im leuchtenden Rhönrad.
Hannes Richter, der rasende Pegasus. La Mara et Rudé, das Klassik-Tanzpaar.
Dorit Schenk, die charmante Vortragskünstlerin.
Zamora, Schönheit im Tanz.
Hilde Brosse, Akrobatik im Tanz.
Das entrückende Kaiserfeld-Ballett.
Das Attraktionsorchester Alexander Alexander
Die gute Küche Rio-Rita-Bar
Beginn 19 Uhr.
Sonntag 15 und 19 Uhr.

Haus Bergmann Privat
so appetitlich frisch

JUNKER & RUH
GROSSKUCHEN

Je öfter man ihn trinkt, desto besser schmeckt er.
der Kornfrucht
weil er richtig gemischt ist!

JUNKER & RUH GRAUDENZ
Drehrollen-Schammel
Breslau 21

Malto
Der gute Kaffee-Eratz
WDR
24
24
24

GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIMM

ATA
Wenn Millionen ATA loben, sollten Sie es auch erproben!